Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion 3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch

Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf. Postscheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 224 | MONTAG, 25. SEPTEMBER 1950 | 77. JAHRGANG

FDJ stört Heuß-Rede

Bundespräsident sprach zu Jungbergleuten – Geschrei ist noch keine Politik

Bochum. Die Ansprache des Bundespräsidenten Professor Theodor Heuß auf der großen Schlußkundgebung des ersten Verbandsjugendtages der Industrie-Gewerkschaft Bergbau am Sonntag in Bochum wurde wiederholt und planmäßig von Angehörigen der kommunistischen FDJ gestört. Die FDJ-Angehörigen hatten sich gleich zu Beginn der Veranstaltung unauffällig und ohne das sonst übliche blaue Hemd unter die Versammlungsteilnehmer gemischt und unterbrachen die Ausführungen des Bundespräsidenten immer wieder durch organisierte Pfeifkonzerte, Sprechchöre und Gesang. Außerdem warfen sie Bündel von Flugblättern mit kommunistischen Propaganda-Parolen unter die Versammelten.

Trotz eines außerordentlich starken Polizeiaufgebots, das aus mehreren Ruhrstädten zusammengezogen worden war, gelang es den Kommunisten, sogar über der Rednertribüne ein Transparent „Butter statt Kanonen, mehr Lohn statt Divisionen" anzubringen. Als die übergroße Mehrheit der Kundgebungsteilnehmer in Sprechchören die Vertreibung der FDJ forderte und uniformierte Bergmannsknappen gegen die Kommunisten einschritten, kam es zu Schlägereien, in deren Verlauf 25 Kommunisten festgenommen wurden, weil sie sich der Polizei widersetzten.

Bereits an der Bochumer Stadtgrenze wurden bei Beginn des Anmarsches zehn mit kommunistischer Jugend aus Thüringen kommende Omnibusse von der Polizei angehalten und beschlagnahmt.

Trotz der unablässigen Störmanöver klang die Stimme des Bundespräsidenten über eine starke Lautsprecheranlage weithin vernehmbar über den Platz. Er sei gern nach Bochum gekommen, sagte er zu den über 20 000 Jungbergleuten, die sich im strömenden Regen in Bochum versammelt hatten.

Er bezeichnete die Störaktionen als den Anschauungsunterricht dafür, wohin ein Volk komme, wenn es einer „Handvoll Lausbuben" ausgeliefert sei.

„Es gibt einen Wert, der Freiheit heißt und den es zu verteidigen lohnt. Die FDJ kann uns mit ihren Machenschaften nicht einschüchtern. Es sind die gleichen Methoden der alten Nazis, die auch glaubten, mit Geschrei Politik machen zu können".

Ohne eine persönliche Stellungnahme zur Lohnfrage im Bergbau abzugeben, betonte der Bundespräsident, daß die Bergarbeiterlöhne mit recht fast überall an der Spitze der Lohnskala stünden. Abschließend sprach sich Professor Heuß für eine notwendige Verbesserung des Lebensstandards der Bergarbeiter aus.

Adenauer: „Die Gesellschaft zur Ruhe bringen"

Bonn (UP). Zu dem Zwischenfall in Bochum und den Angriffen der FDJ gegen den Bundespräsidenten erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer am Sonntagnachmittag: „Der Fall Bochum zeigt, daß die Kommunisten und ihre Hilfstruppen getreu den von der SED ausgegebenen Parolen vor nichts mehr zurückschrecken. Wir werden alle Mittel anwenden, damit diese Gesellschaft zur Ruhe gebracht wird".

Bonner Regierungsstellen versichern, daß nunmehr unmittelbar Maßnahmen ergriffen werden, um — auf dem Wege über die Länderregierungen — ähnliche Vorfälle wie in Bochum zu vermeiden. Es wird angenommen, daß die Bundesregierung in Kürze im Parlament eine Vorlage einbringen wird, die FDJ-Provokationskundgebungen außerhalb des Gesetzes stellt.

Angriffsspitzen nähern sich auf 100 km

Die Zange der UNO-Strategie in Korea beginnt sich zu schließen

Tokio (UP). Die Truppen der Vereinten Nationen bemühen sich gegenwärtig darum, die sich zurückziehenden nordkoreanischen Verbände in zwei Hälften aufzuspalten und damit jeden Versuch zu vereiteln, weiter im Norden eine neue Verteidigungslinie aufzubauen.

Am Sonntagabend besetzte eine Vorausabteilung der ersten amerikanischen Kavalleriedivision Poun, 25 Kilometer nordöstlich von Taejon und nur knapp hundert Kilometer von den aus dem Brückenkopf Intschon vorstoßenden Verbänden entfernt.

Die Stadt Chinju ist am Sonntagabend von Einheiten der amerikanischen 25. Division zurückerobert worden. Chinju liegt etwa 90 km westlich von Pusan. Nach Einnahme der Stadt setzten die amerikanischen Truppen ihren Vormarsch in westlicher Richtung fort. Ihr nächstes Ziel ist die Stadt Sunchon.

In Seoul haben Marineinfanteristen und Teile der siebenten amerikanischen Division ihr Angriffsunternehmen fortgeführt. Jack James berichtet, daß Marineinfanteristen auch in den südwestlichen Vororten von Seoul eingedrungen seien und daß sie am Sonntagabend noch etwa zwei Kilometer vom Stadtzentrum entfernt waren. Andere Marineinfanterieeinheiten, die vom Westen und Nordwesten aus angriffen, wurden zeitweilig aufgehalten.

Die südkoreanischen Verbände rücken im Raume zwischen Andong und Yongdok weiter vor. Sie sind auch am Sonntagabend nicht mehr auf gegnerischen Widerstand gestoßen.

USA drücken ihr Beileid aus

London (UP). Die Regierung der USA hat am Samstagabend Ministerpräsident Attlee ihr tiefes Beileid ausgesprochen, weil amerikanische Flieger in Korea versehentlich britische Truppen beschossen und eine Anzahl Soldaten getötet haben.

Bei dem Angriff wurden am Samstag nach den letzten Berichten etwa fünfzig britische Soldaten getötet oder verwundet. Ursprünglich war von 150 Opfern die Rede gewesen.

Die Lage ist ernst

London (UP). In einem von Radio Moskau verbreiteten „Prawda"-Bericht wird die militärische Lage der Nordkoreaner als ernst bezeichnet, da die amerikanische Seoul-Offensive die nordkoreanischen Streitkräfte im Süden abzuschneiden drohe. „Prawda" berichtet dann, daß die kommunistischen Streitkräfte eine Verteidigung der Stadt von Haus zu Haus planten, und zwar in derselben Art und Weise wie Stalingrad verteidigt wurde.

Acheson entschuldigt sich

New York (dpa). Der amerikanische Außenminister Dean Acheson hat, wie erst am Sonntag bekannt wurde, den sowjetischen Außenminister Andrej Wychinski am Freitagabend im Namen der amerikanischen Regierung um Entschuldigung für die Angriffe des New-Yorker Gouverneurs Dewey gebeten, die am Donnerstagabend auf einem Empfang den Auszug der sowjetischen Delegation verursacht hatten. Wyschinski nahm die Entschuldigung an.

Administrator Hoffman tritt zurück

Washington (UP). Paul Hoffmann wird als Chef der Marshall-Plan-Behörde in Washington zurücktreten, wird aus Regierungskreisen bekannt. Sein Nachfolger wird William Foster, der bisher sein Stellvertreter war.

Hoffman hat die Marshall-Plan-Behörde seit ihren Anfängen im Jahre 1948 geleitet. Er soll jetzt u. a., wie in Washington berichtet wird, Chef der Ford-Stiftung werden. Dies ist eine Forschungs- und Philantropische Stiftung der Familie Ford.

Frankreich bleibt dabei

New York (UP). Die zweitägigen Besprechungen der Außen- und Verteidigungsminister der drei westlichen Großmächte in New York wurden am Samstag beendet.

Obwohl Außenminister Acheson auf der sofortigen Wiederaufrüstung einiger deutscher Divisionen bestanden haben soll, ist es offensichtlich, daß diese Frage vertagt wurde, um nicht einen Rücktritt der französischen Regierung unter dem Druck der öffentlichen Meinung Frankreichs heraufzubeschwören.

Schlag gegen KPD-Finanzquelle

Illegaler Interzonenhandel wird gedrosselt

Bonn (UP). Bund und Länder haben zu einem neuen Schlag gegen die KPD in Westdeutschland ausgeholt und wollen die Finanzquellen der Kommunisten im Bundesgebiet jetzt durch eine große Aktion gegen den illegalen Interzonenhandel abdrosseln, verlautet aus informierten Kreisen in Bonn. Die zuständigen Bundes- und Länderbehörden haben ermittelt, daß die KPD in Westdeutschland zu einem großen Teil aus dem Verkauf von illegal ins Bundesgebiet importierten Waren aus der Ostzone finanziert wird.

Die neue Aktion soll die Quellen zum Versiegen bringen und gleichzeitig mit einem Schlag gegen verschiedene Transport- und Industrieunternehmungen verbunden werden, die sich in den Dienst der kommunistischen Sache gestellt zu haben scheinen. Nach Informationen aus Regierungskreisen ist festgestellt worden, daß die Kommunisten im Bundesgebiet ein wohlausgeklügeltes Verteilersystem für den Absatz dieser Schmuggelwaren aufgebaut haben, auf das sich diese Aktion ebenfalls ausdehnen wird.

Das grüne E weht über Europa

Mahnung an die Politiker — Fahnen als Ausdruck des Volkswillens

Frankfurt (UP, dpa). In einer mitternächtlichen Feierstunde haben Mitglieder der Deutschen Union am Niederwalddenkmal bei Rüdesheim am Rhein in der Nacht zum Sonntag eine Europafahne gehißt, die ihnen von gleichgesinnten Angehörigen der Kriegsgeneration aus Frankreich geschickt worden war. Gleichzeitig wurden in ähnlichen Feierstunden in Wiesbaden vor dem Kurhaus, auf der Frankfurter Hauptwache, in Hanau und in Windecken Europafahnen aufgezogen.

Das Landessekretariat der „Deutschen Union" teilt dazu mit, daß es sich bei diesen Feiern um Teile einer westeuropäischen Aktion handelt, die zu gleicher Zeit in ganz Westdeutschland, Oesterreich, Frankreich, der Schweiz und Belgien zur Würdigung des europäischen Gedankens mit Flaggenhissungen und Feierstunden an allen bedeutenden Plätzen der betreffenden Länder, so zum Beispiel auch im Wald von Compiégne, durchgeführt wurde.

In München hatten Anhänger der „Deutschen Union" und anderer Europa-Organisationen die Europafahne auf dem Maximilaneum, dem Sitz des bayrischen Landtags, gehißt. Etwas später wehte eine Europa-Flagge auf dem Balkon des Schöneberger Rathauses, dem Sitz des Berliner Magistrats. Zu gleicher Zeit etwa stieg die Europafahne an der Fahnenstange eines Turmes der Nürnberger Stadtmauer empor, und um Mitternacht hißten Angehörige des Landesverbandes Schleswig-Holstein des Bundes europäischer Jugend die Fahne am Kieler Rathausturm.

Ein Unbekannter hißte am Sonntagvormittag die grün-weiße Europa-Flagge auf dem Bundeshaus in Bonn. Sie wehte nur kurze Zeit. Da das Bundeshauspersonal vom Bundestagspräsidium nicht angewiesen worden war, die Fahne zuzulassen, wurde sie eingeholt. „Es kann ja schließlich nicht jeder einfach eine Fahne hier aufs Dach hängen", war der Kommentar des diensttuenden Portiers. „Wir wissen nicht mal, wer es gewesen ist."

Großе Mehrheit für Südweststaat

Wenig Interesse bei der Bevölkerung - Volksbefragung ohne Gesetzeskraft

Stuttgart (Eigenbericht). Nur etwa 60 Prozent der Bevölkerung des südwestdeutschen Raumes beteiligten sich am Sonntag an der informativen Volksbefragung, ob ein Südwest-Staat gebildet oder die alten Länder Württemberg und Baden wiederhergestellt werden sollten. Insgesamt entschieden sich 1 495 943 für den Südwest-Staat, während für die alte Regelung 634 261 eintraten. Lediglich im südbadischen Land erzielten die Anhänger des alten Badens eine Stimmenüberlegenheit von rund 100 000. In den drei anderen Ländern, also auch in Nordbaden, wurden erheblich mehr Stimmen für den Südwest-Staat abgegeben.

Ergebnisse der Länder: Nordbaden: für Südwest-Staat 333 113, für die alten Länder: 247 962. Südbaden: Südwest-Staat 214 931, alte Länder 316 696. Nordwürttemberg: Südwest-Staat 623 520, alte Länder 43 157. Südwürttemberg: Südwest-Staat 324 379, alte Länder 26 446.

Bei der Abstimmung handelte es sich nicht um eine Wahl, deren Ergebnis gesetzlich verpflichtend wäre. Es war vielmehr eine Volksbefragung, mit der festgestellt werden sollte, wie die „Schwaben" und die „Badener" über die künftige staatspolitische Form ihrer Heimat denken. Entsprechend der Antwort müssen die Länderregierungen und Landtage versuchen, sich innerhalb von zwei Monaten nach der Abstimmung zu einigen. Lassen sich die verschiedenartigen Auffassungen dennoch nicht auf einen Nenner bringen — was keineswegs als unwahrscheinlich gilt — muß sich das Bundesparlament mit dem Südweststaat-Problem befassen.

Streifzug durch die Welt

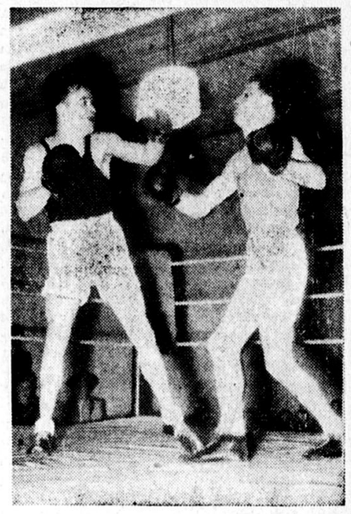
Stockholm. Ein schwedisches Flugzeug ist am Samstag nachmittag kurz nach dem Start über den Flugplatz Karlstadt in Mittelschweden abgestürzt. Dabei wurden der Pilot und neun Fluggäste getötet. Die Gründe des plötzlichen Absturzes bei schönstem Wetter sind noch nicht geklärt.

Assissi. Dr. von Müller, ein ehemaliger Oberst der deutschen Wehrmacht, wurde am Samstag von der Bevölkerung und den Behörden der italienischen Stadt Assissi herzlich begrüßt und gefeiert. Von Müller, der im Jahre 1943 in seiner Eigenschaft als deutscher Stadtkommandant die Stadt davor bewahrte, zerstört zu werden, weilt gegenwärtig aus Anlaß des Heiligen Jahres in Italien und war nach Assissi eingeladen worden.

Neu Delhi. Hier eintreffende Berichte besagen, daß der Norden Indiens gegenwärtig unter einer großen Wolfsplage zu leiden hat. Im Raume der Stadt Lucknow haben die Wölfe in der letzten Zeit 22 Personen getötet. Starke Armee-Streifen haben den Schutz der Außenbezirke von Lucknow gegen die Wölfe übernommen.

New York. Der Leiter der Zivilverteidigung der Stadt New York, Arthur Wallander, hat angeordnet, daß ab kommenden Montag alle Krankenwagen sowie Polizei- und Feuerwehrwagen nur noch klingeln, aber keine Sirenen mehr als Warnungszeichen benutzen dürfen. Sirenen werden von jetzt ab nur noch zur Luftwarnung im Ernstfalle benutzt.





Sportbilder vom Sonntag

Rechts: Schnappschuß vom Klubkampf der Boxer FK Neuß/SG Holzheim gegen den deutschen Mannschaftsmeister Sportfreunde Hamborn. Bezirksmeister Broich und der deutsche Meister Slojewski in Kampfstellung. — Links: Prächtige Parade des VfL-Rheinkraft-Torwarts im Spiel gegen Korschenbroich.

Deutschland wieder in der Fifa

Wieder vollwertiges Mitglied der Welt-Fußball-Familie

Stuttgart. Dem Deutschen Fußball-Bund ist in den Nachmittagsstunden des Samstag von der Tagung des Exekutiv-Komitees des Internationalen Fußball-Verbandes (FIFA) folgendes Telegramm zugegangen:

„Gesuch um Wiederaufnahme ist durch Exekutiv-Komitee genehmigt. Herzliche Grüße Dr. Ivo Schricker."

Der deutsche Fußballsport ist damit wieder vollwertiges Mitglied der Welt-Fußball-Familie. Die internationalen Beziehungen, die sich bisher auf die Vereinsbasis und Spiele von Stadtmannschaften beschränkten, werden in den kommenden Monaten wieder auf Länderspiele ausgedehnt werden. An dieser glücklichen Lösung hat der Schweizer Fußball- und Athletik-Verband großen Anteil, dessen Zentral-Präsident Ernst Thommen und sein Vertreter Gustav Wiederkehr alles getan haben, um dem deutschen Fußballsport diesen Weg in die FIFA vorzubereiten.

Dank an FIFA und die Schweiz

Telegramme nach Brüssel und Bern

Stuttgart. Der Deutsche Fußball- Bund hat in zwei Telegrammen an die FIFA und den Schweizer Fußball- und Athletik-Verband anläßlich der Wiederaufnahme in die FIFA seinen Dank zum Ausdruck gebracht.

Erstes Länderspiel am 22. November

Stuttgart. Der Deutsche Fußball-Bund gibt offiziell bekannt, daß am 22. November 1950 im Stuttgarter Neckar-Stadion das erste Nachkriegs-Länderspiel gegen die Schweiz ausgetragen wird. Als Termin für das Rückspiel ist der 15. April 1951 vorgesehen.

Man wird sich erinnern, daß die Schweiz bereits im Juli 1949 anläßlich des deutschen Endspieles in Stuttgart offizell vertreten war. Die maßgebenden Mitglieder des Schweizer Fußball- und Athletik-Verbandes, an der Spitze Zentralpräsident Thommen, haben auch der FIFA gegenüber alles mögliche getan, um Deutschland den Weg zurück zu ebnen.

Man wird sich erinnern, daß vor zwei Jahren Schweizer Stadtmannschaften in Stuttgart, München und Karlsruhe — ohne Genehmigung der FIFA — die ersten internationalen Spiele der Nachkriegszeit auf deutschem Boden bestritten. So ist der erneute Länderkampf gegen die Schweiz am Buß- und Bettag ein Feiertag für den ganzen deutschen Fußball, der seinen Schweizer Freunden einen von Herzen kommenden Dank für die herzliche Unterstützung abstattet. Das Neckar-Stadion mit einem Fassungsvermögen von rund 100 000 Zuschauern dürfte an diesem Tage zu klein sein.

Nun ans Werk

Sepp Herbergers große Aufgabe aber setzt nun mehr ein. Er hat in Duisburg im August Gelegenheit gehabt, die deutsche Fußball-Elite zu überprüfen, die laufende Meisterschaft macht es ihm nicht allzu schwer, sich von der körperlichen Verfassung der vorgesehenen Spieler ein ständiges sicheres Bild zu machen. Vorher steigt am 12. November Süd-West in Frankfurt am Main und man darf erwarten, daß dann für Stuttgart eine wirklich erstklassige Besetzung herausgebracht werden kann.

Von 99 kamen 90 ans Ziel

ADAC-Sechsstundenfahrt trotz Wind und Regen ein voller Erfolg

Adenau. Die Sechsstundenfahrt des ADAC hielt, was Industrie und Automobilsport-Experten sich von ihr versprochen hatten. Trotz außerordentlich schlechten Witterungsverhältnissen — starker Regen, Nebel und Wind machten den Fahrern schwer zu schaffen — erbrachte sie den Beweis für die Zuverlässigkeit der Serienproduktion und die Güte des Materials.

Schon der Start der 99 teilnehmenden Fahrzeuge, die in einer 300 m langen Reihe vor den Boxen Aufstellung genommen hatten, bot ein imposantes Schauspiel. In Gegenwart des Schirmherr der Veranstaltung, Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm, Prof. Porsche, Altmeister Rudolf Caracciola und vieler prominenter Ehrengäste aus Industrie und Wirtschaft senkte sich pünktlich um 10 Uhr die Startflagge.

Die Konkurrenz, die sich aus einer Zuverlässigkeitsprüfung für Serienwagen und einem Rennen für Sportwagen zusammensetzte, sah die alten Nürburgring-Routiniers erwartungsgemäß in Front. Toni Ulmen, Deutschlands Rennwagenmeister, brachte seinen Opel-Kapitän genau so elanvoll über die Runden wie er es sonst mit seinem Veritas-Monoposto zu tun gewöhnt ist. Karl Kling und Fritz Rieß sah man am Steuer des Mercedes 170 S und die Langstrecken-Spezialisten Petermax Müller, Huschke von Hanstein und Walter Glöckler saßen diesmal in Serienfahrzeugen des Volkswagenwerkes, das erstmals mit zwei Fabrikteams offiziell in Erscheinung trat.

Nach Ablauf der ersten zwei Runden setzte an den Boxen Hochbetrieb ein. Die Tankaufenthalte vollzogen sich jedoch in bewundernswerter Schnelligkeit. Meistens genügten nur wenige Sekunden und schon konnte die Fahrt fortgesetzt werden. Schon die erste Hälfte dieser Zerreißprobe brachte ein Ergebnis, das die Fachexperten in Erstaunen versetzte: Von 99 gestarteten waren lediglich fünf Wagen wegen Motorschadens ausgeschieden! Bis auf neun Fahrer konnten die vorgeschriebenen Sollzeiten von allen Teilnehmern eingehalten und zum Teil sogar beträchtlich überboten werden, eine Tatsache, die umso mehr an Bedeutung gewinnt, wenn man den strömenden Regen in Rechnung zieht, gegen den die Akteure stundenlang anzukämpfen hatten.

Es regnete Goldplaketten

Es ist jedenfalls ein geradezu sensationelles Ergebnis, daß von 99 Fahrern 90 über die Strecke kamen und hiervon nur sieben die verlangten Sollzeiten in ihren Klassen überschritten haben. So erhielten 80 Fahrer in der Tourenklasse die goldene Plakette, fünf Fahrer die silberne Plakette und ein Fahrer die bronzene Plakette. Bei den Sportwagen wurden vier Fahrer von sechs gestarteten gewertet. In der Konkurrenz der serienmäßigen Sportwagen siegten Max Rieß (Nürnberg) auf BMW mit 553,16 km=92,2 km/std vor Proll (Leichlingen BMW mit 536,43 km=89,5 km/std, Schiller (München) BMW mit 523,57 km=87,3 km/std und Lilian Heimann (München) BMW mit 507.78 km=84,6 km/std.

An der Zielfahrt zur ADAC-Sechstundenfahrt waren mehr als 300 Fahrzeuge beteiligt. Die Zeitnahme mußte während der Konkurrenz über 2 000 Durchfahrten stoppen und auswerten.

Auch Japan in der FIFA

Brüssel. Das Exekutiv-Komitee der FIFA hat die Wiederaufnahme des Japanischen Fußball-Verbandes ebenfalls gebilligt.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Seit über 75 Jahren

Zu wenig und zu spät?

Präsident Truman hat durch sein schnelles Eingreifen in den Koreakonflikt sein Ansehen beim amerikanischen Volk gewaltig gefestigt. Seine ablehnende Haltung gegenüber der radikalen Kommunistengesetzgebung des Kongresses hat ihm dagegen geschadet. Man wirft ihm vor, er verfolge eine Politik der Unentschiedenheit und des Zögerns. Er komme immer zu spät und biete zu wenig. Er habe zwar oft betont, man müsse gegen die Gefahr des Weltkommunismus rüsten, aber er könne sich nicht zu einem Rüstungsprogramm entschließen, das die erfolgreiche Abwehr des russischen Imperialismus mit Sicherheit garantiere.

Die Vorwürfe der republikanischen Presse greifen weit in die Vergangenheit zurück. Man erinnert daran, daß dem unglücklichen Verteidigungsminister James Forrestal vor drei Jahren nur elf Milliarden Dollar für Rüstungszwecke bewilligt wurden. Forrestal war ein Mann, der die ganze Größe der von Osten heraufziehenden Gefahr erkannte und sich mit leidenschaftlicher Energie bemühte, die notwendigen Verteidigungsmaßnahmen zu treffen. Als im Febraur 1948 die tschechischen Kommunisten die Staatsschöpfung Masaryks in die Reihen der bolschewistischen Satellitenstaaten führten, schien Truman zu erwachen und sich zur der Auffassung seines Verteidigungsministers zu bekehren. Er sagte damals, es sei von lebenswichtiger Bedeutung für die Vereinigten Staaten, unverzüglich zu handeln, um die Bedingungen aufrecht zu erhalten, unter denen sie den Frieden sichern könnten. Aber es geschah nichts Durchgreifendes. Auch als dann im Sommer die Berliner Blockade begann, die fünfzehn Monate später mit dem Erfolg der Luftbrücke endete, fand der Präsident eine Erhöhung der Rüstungsausgaben auf knapp fünfzehn Milliarden Dollar ausreichend. Forrestal zerbrach an der Politik des Cunctators. Er erlitt einen Nervenzusammenbruch und stürzte sich aus dem Fenster des Krankenhauses zu Tode. Seinem Nachfolger Johnson war es vorbehalten, das Sparprogramm des Präsidenten weiterzuführen. Der neue Verteidigungsminister begnügte sich aber nicht damit, dem Organismus der amerikanischen Streitkräfte „das Fett zu entziehen"; er führte den Schnitt so tief, daß auch die Muskulatur verletzt wurde. Als die Nordkoreaner über die südkoreanische Demokratie herfielen, konnten die Vereinigten Staaten ihren Schützlingen nur eine Handvoll Soldaten und Flugzeuge schicken. Sie brauchten kostspielige und mühselige Vorbereitungen, um eine Streitmacht aufzustellen, die dem „asiatischen Satellitenstaat dritten Ranges" gewachsen war. Heute sind die Amerikaner den roten Divisionen in Korea überlegen. Die bewilligten Mittel reichen auch aus, eine Wehrmacht zu unterhalten, die einer neuen Aggression der gleichen Größenordnung erfolgreich entgegentreten könnte. Was aber würde geschehen, fragen die Amerikaner, wenn die Bolschewisten nicht nur an einem Punkt, sondern an vielen Stellen zur gleichen Zeit und nicht nur mit den Armeen der Satellitenstaaten, sondern mit der vollen Macht der Roten Armee losschlagen?

Die Frage wird nicht nur aufgeworfen, um Präsident Truman zu Fall zu bringen und die seit siebzehn Jahren bestehende Vormacht der demokratischen Partei zu brechen, sondern weil sie tatsächlich das Gemüt des Mannes auf der Straße bewegt. Das amerikanische Volk hat angefangen, sich für die Rüstungsprobleme ebenso stark zu interessieren, wie für die Fragen des Baseballspiels. Man hat erkannt, daß die von den führenden Militärs seit 1945 gehegte Vorstellung, Amerika könne einen großen Krieg mit Hilfe der strategischen Luftwaffe und der Atombombe gewinnen, falsch sit. Nicht bloß, weil die russische Fliegerei der amerikanischen größenmäßig haushoch überlegen und qualitativ ihr ebenbürtig ist; nicht nur, weil auch die Russen die Atombombe und vielleicht schon die Wasserstoffbombe besitzen, sondern weil der Krieg in Korea gezeigt hat, daß die Entscheidung auf dem Schlachtfeld immer noch von den klassischen Truppengattungen, Infanterie, Artillerie und auf Panzer umgesattelter Kavallerie erfochten werden muß. Um hier die gleiche Überlegenheit herzustellen, die die angelsächsischen Mächte nur noch auf einem Gebiet, nämlich bei ihrer Hochseeflotte besitzen, reichen aber die in den letzten Monaten bewilligten Dollarmilliarden bei weitem nicht aus. Das ist es, was die Amerikaner beunruhigt.

Den 175 russischen Divisionen und der nicht viel geringeren Zahl der Einheiten, die die Ostblockstaaten unterhalten oder schnellstens mobilisieren können, hat Amerika gegenwärtig achtzehn Divisionen entgegenzustellen. Auf dem Kontinent sind fünf oder sechs französische Divisionen einsatzbereit. Die britischen Streitkräfte würden im Notfall vorwiegend zur Verteidigung der weitgedehnten und leicht verletzlichen Empiregrenzen herangezogen werden müssen. So ist die Wirklichkeit und alles andere steht erst auf dem Papier. Die Forderung Churchills, für die Verteidigung Europas mindestens vierzig britische und kontinentale Divisionen aufzustellen, unter denen auch deutsche Einheiten vertreten sein müßten, genießt drüben große Popularität. Das amerikanische Volk ist sogar bereit, die Kosten der europäischen Aufrüstung zu bevorschussen, wenn nicht sogar zu tragen. Darüber hinaus fordert die öffentliche Meinung die Aufstellung einer eigenen starken und schlagkräftigen Streitkraft. Beide Parteien, Regierungspartei und Opposition, sind sich in der Auffassung einig, daß weder Amerika ein neues Pearl Harbour, noch daß Europa ein zweites Korea erleben dürfe. Der Präsident aber läßt sich Zeit. Die Mittel, die er für die Aufrüstung angefordert hat, binden erst fünf Prozent des amerikanischen Sozialprodukts. Während 1943 mehr als 42 Prozent der Gütererzeugung in die Arsenale der Wehrmacht wanderten. Das scheint dem amerikanischen Volk in Anbetracht der ungeheuren Schwere der kommunistischen Gefahr zu wenig, obwohl es höhere Aufwendungen in der Form höherer Steuern bezahlen müßte — und die Amerikaner zahlen Steuern ebenso ungern wie alle andern Völker der Welt. Sorgt Truman wieder zu wenig und zu spät vor für die Stunde der Entscheidung? —fragen die Kommentatoren aller Parteirichtungen. Die allgemeine Stimmung ist von dieser Sorge beherrscht. Nur der glückliche Umstand, daß General Marshall in das Pentagon, das Gebäude des Kriegsministeriums, eingezogen ist, gibt der Zuversicht einigen Auftrieb. Vielleicht wird Marshall es schaffen, den Präsidenten von der Notwendigkeit schnellen Handelns zu überzeugen? Man erzählt sich in Washington, daß McCloy dem General als Unterstaatssekretär an die Seite gestellt werden solle. Wahrscheinlich sogar, um einmal sein Nachfolger zu werden. Damit käme ein genauer Kenner der europäischen Verhältnisse und der russischen Gefahr in eine wehrpolitische Schlüsselstellung. Was Forrestal versagt blieb, würden diese beiden Männer erreichen: die Schaffung einer amerikanischen Streitkraft, die den Angriff der Russen nicht nur verzögern, sondern wirklich stoppen könnte. Wenigstens tröstet man sich mit dieser Hoffnung.

Die Steine riechen nach Petroleum

Ölfieber im arabischen Niemandsland — Wer ist Herr im Rassassi-Gebiet?

Im Herbst vorigen Jahres tauchte der Name des Rassassi-Distrikts vorübergehend in den kleinen Notizen der Weltpresse auf, als nämlich britische Flugzeuge Bomben auf ein Zollgebäude warfen, das vom Königreich Jemen in dieser Gegend errichtet worden war. Die Unterhandlungen über diesen Zwischenfall werden seither von beiden Seiten mit Zähigkeit und Hartnäckigkeit geführt, denn es handelt sich nicht so sehr um eine Wiedergutmachungsleistung, sondern um eine schwerwiegende Frage, an der beide Länder brennend interessiert sind: Wohin gehört das Rassassi-Land?

Jahrzehntelang maß man dieser Frage keinerlei Bedeutung bei. Im Jahre 1905 war die Grenze zwischen dem britischen Protektorat Aden und der Türkei, die damals ja fast ganz Arabien beherrschte, gezogen worden, aber man begnügte sich mit der Festlegung eines Grenzverlaufes von etwa 300 Kilometern. Dann geriet man in Wüstenregionen, an denen beide Vertragspartner nicht sonderlich interessiert schienen, so daß man auf die mühsame Grenzziehung einverständlich verzichtete. Auch in dem Freundschaftsvertrag zwischen Großbritannien und dem Jemen im Jahre 1934 wurde beschlossen, bis zu einer späteren Regelung in dieser Gegend den „status quo" zu belassen.

Warum dann die plötzlichen Zwischenfälle, Beschuldigungen und Streitigkeiten? Die Antwort ist einfach: Der Wert des Rassassigebietes ist gestiegen. Es ist nicht mehr ein wertloses Wüstenland, ein weißer Fleck auf der Landkarte. Es stellt vielmehr eines der reichsten Ölfelder Südarabiens dar. Selbst die Steine riechen nach Petroleum und sollen so mit dem „schwarzen Gold" durchtränkt sein, daß man sie anzünden kann, worauf sie mit hoher heißer Flamme verbrennen.

So ist es auch kein Wunder, daß es mit der Herrlichkeit des Scheichs von Rassassi zu Ende geht. Während der vergangenen Jahrzehnte war er sein eigener Herr, war weder dem Jemen noch den Engländern untertan und unternahm von seinem Territorium aus Streif- und Raubzüge nach allen Richtungen, ohne aber jemals so gefährlich zu werden, daß man eine militärische Großaktion gegen ihn begonnen hätte. Er war der unumschränkte Herrscher des Niemandslandes zwischen dem Jemen und Aden. Dann aber kamen die Ölfunde, und von beiden Seiten wurden ein Zollwachtposten mit Truppen in das Rassassigebiet verlegt. Seither fehlt es nicht an scharfen Worten und Beteuerungen, man werde die Expansionsgelüste des anderen nicht dulden. Einig ist man sich in der Auffassung, daß der Grenzverlauf nunmehr genau bestimmt werden müsse. Aber darüber, wo die Grenze verlaufen soll, gehen die Ansichten verständlicherweise stark auseinander.

Eine Grenzziehung nach historischen Gesichtspunkten ist jedenfalls völlig unmöglich, weil gerade in diesem Gebiet bis in die allerjüngste Vergangenheit das älteste Arabien noch ungestört lebte, mit Nomadenstämmen, deren Scheichs sich gelegentlich Kämpfe lieferten und dann wieder weiterzogen. Übrigens ist auch der Jemen, obzwar Mitglied der Vereinten Nationen, eines der rückständigsten Länder der Welt, umgeben von einem „eisernen Vorhang", hinter den nur wenige Europäer gedrungen sind. Eine Revolte, die vor einiger Zeit von den engsten Familienangehörigen des Herrschers angezettelt worden war, die eine liberalere Regierungsform wünschten, wurde im Keim erstickt, die Schuldigen hingerichtet.

Gegenwärtig ist der Konflikt im Rassassi-Gebiet durch die großen internationalen Spannungen zwischen Ost und West völlig in den Hintergrund gedrängt. Aber früher oder später wird dennoch die Grenzziehung durchgeführt und die Entscheidung über das schwarze Gold des Niemandslandes getroffen werden müssen.

Wetter-Funk

Wechselnd bewölkt mit einzelnen Schauern / Bei mäßigen bis frischen westlichen Winden ziemlich kühl / Weitere Aussichten: wechselnd wolkig und kühl.

Mobile Polizeitruppe für den Bund

Francois-Poncet über neue Zugeständnisse an die Bundesrepublik

Bonn (UP). Der französische Hochkommissar Andre Francois-Poncet erläuterte heute auf dem Petersberg die Zugeständnisse, die der Bundesrepublik auf Grund der New-Yorker Beschlüsse in einem zweiten Petersberger Abkommen gewährt werden sollen. Francois-Poncet nannte in diesem Zusammenhang die Aufstellung eines mobilen Bundesschutzes in Stärke von 30 000 Mann, von denen 7 000 Mann dauernd zur direkten Verfügung der Bonner Regierung stehen sollen.

Der französische Hochkommissar erwähnte außerdem die vorgesehene Beendigung des Kriegszustandes. Deutschland sei damit juristisch nicht mehr als Feindland anzusehen, und die Besatzungstruppen stellten „Sicherheitsverbände für das Bundesgebiet" dar.

Der französische Staatsmann gab weiterhin bekannt, daß gewisse Erleichterungen für die Bundesrepublik sofort in Kraft treten, während andere erst nach Erfüllung gewisser Verpflichtungen durch die Bonner Regierung wirksam werden. Zu den sofortigen Erleichterungen gehört die Freigabe der Stahlquote für den Export, soweit dies der Erhöhung der Verteidigungsanstrengungen des Westens dienlich ist, sowie die einstweilige Aufhebung der Beschränkungen für den Bau von Frachtschiffen für den Export der eventuell weitere Lockerungen der Produktionsbeschränkungen folgen sollen.

Eine Reihe anderer Erleichterungen soll erst dann eintreten, wenn die Bundesrepublik als juristischer Nachfolger des Teils des früheren Regimes, der im Bundesgebiet tätig war, Vorkriegsschulden und Schulden aus der wirtschaftlichen Hilfe der Westmächte anerkennt, und wenn sie in eine gemeinsame Verteilung der Rohstoffe und Reserven für die Verteidigung des Westens einwilligt.

Nach Uebernahme dieser Verpflichtungen kann Bonn ein Außenministerium bilden und die Außenpolitik selbst leiten. Ferner ist eine weitgehende Einschränkung der Funktionen der Hochkommission vorgesehen.

McCloy bei Adenauer

Bonn (UP). Hochkommissar John J. McCloy besuchte am Sonntagnachmittag Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer in dessen Heim in Rhöndorf. Der Besuch wurde als „Höflichkeitsbesuch" bezeichnet.

Informierte Kreise erklären, daß der amerikanische Kochkommissar seinen letzten Besuch in den Vereinigten Staaten mit dem Bundeskanzler besprach und ihm über die letzten Entwicklungen bezüglich Deutschlands berichtete.

Vor schwierigen Verhandlungen

Bonn (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer teilte am Wochenende im Anschluß an seine Konferenz mit den drei alliierten Hohen Kommissaren mit, daß zur Präzisierung und Verwirklichung der New-Yorker Außenministerbeschlüsse gemeinsame deutsch-alliierte Kommissionen gebildet werden. „Es werden schwierige und langwierige Verhandlungen stattfinden", sagte der Bundeskanzler. Der Bundeskanzler betonte, daß die Erläuterungen der alliierten Hohen Kommissare zu den New-Yorker Beschlüssen durchaus befriedigend gewesen seien. Sie seien ein großer Schritt vorwärts.

Der Bundeskanzler sprach die Hoffnung aus, daß in Kürze mit den Länderregierungen ein Uebereinkommen über die künftige Organisation der Polizei erzielt wird. „Wir haben bereits genügend Freiwilligenmeldungen, um die 30 000 Mann starke Polizeitruppe aufzustellen", sagte er.

Von Tag zu Tag

Der Bundesrat überwies einen niedersächsischen Antrag auf eine Winterbeihilfe für Arbeitslosenfürsorgeempfänger der Bundesregierung, die über Umfang und Empfängerkreis der Hilfe entscheiden soll.

Zehn deutsche Kriegsbeschädigtenverbände schlossen sich am Wochenende zu einem „Bund deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen" zusammen. Sitz des Bundes ist Bonn.

Der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher wies auf dem Bezirksparteitag der SPD von Niederbayern auf die Gefahr der sogenannten überparteilichen Organisationen hin, die zur Vertretung der bei allen Wahlen von neuem verlierenden KPD dienen.

Auf der Fahrt zu einer Versammlung verunglückte der WAV-Bundestagsabgeordnete Alfred Loritz. Er mußte sich mit Verletzungen in das Pasinger Krankenhaus begeben.

Das dänische Unterhaus hat sich am Samstag in einer Abstimmung über den amerikanischen Vorschlag zur Bildung einer europäischen Streitmacht mit 118 zu 31 Stimmen für eine einheitliche europäische Verteidigungstruppe ausgesprochen.

Das britische Kabinett hat nach Mitteilungen von Regierungsbeamten die Wiederbelebung der „Heimatwehr" (Home Guard) im Rahmen der verstärkten Verteidigungsbemühungen beschlossen.

Eine Regierungsdelegation der Sowjetzonen-Republik die am Freitag in Bukarest mehrere Abkommen mit Rumänien unterzeichnet hatte, ist am Samstag unter Führung Ulbrichts (SED) in Sofia eingetroffen.

Der norwegische Ministerpräsident Einar Gerhardsen erklärte, seine Regierung werde sich der Heranziehung deutscher Verbände zu einer westeuropäischen Armee nicht grundsätzlich widersetzen.

Eine Handelsdelegation der Sowjetzonenregierung unter Führung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Walter Ulbricht ist in Bukarest eingetroffen, um ein „technisches, wissenschaftliches und kulturelles Abkommen" mit Rumänien zu unterzeichnen.

Französische Truppen, die um die Wiedereroberung des von kommunistischen Vietminh-Rebellen überfallenen Forts Dongkhe kämpfen, berichten, daß wahrscheinlich alle Verteidiger des Forts von den Rebellen getötet wurden.

Nuschke-CDU hat ihr Recht verwirkt

Bundesminister Jakob Kaiser auf dem Exilparteitag der Sowjetzonen-CDU

Berlin (UP). Der Exil-Parteitag der Sowjetzonen-CDU wurde am Sonntagvormittag von dem Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, in Anwesenheit von etwa 500 Delegierten aus allen Teilen der Sowjetzone in Westberlin eröffnet.

Auf dem Exil-Parteitag wurde eine Erklärung der noch in der Sowjetzone lebenden Mitglieder der legalen Sowjetzonen-CDU verlesen, in welcher betont wird, daß die Führung der Nuschke-CDU das Recht verwirkt habe, für die Christlich-Demokratische Union zu sprechen und zu handeln. „Ihre politische Praxis hat wesentliche christliche Grundsätze preisgegeben, die kommunistische Unterdrückung der Glaubens- und Gewissensfreiheit in Schule, Gotteshaus, Familie und öffentlichem Leben unterstützt und die Grundrechte der Person in würdeloser Feigheit dem kommunistischen Terror geopfert. Die Nuschke-CDU schweigt zu Konzentrationslagern, Menschenraub, Mord, Rechtsbeugung und anderen politischen Verbrechen. Auf dem Wege über Volkskongreß, Volkskammer und Volkswahlen mit Einheitslisten wurde unter ausdrücklicher Zustimmung der Nuschke-CDU aus einer Demokratie eine bolschewistische Volksdemokratie. Als würdelose Befehlsempfänger im Dienst des sowjetischen Imperialismus, als Verräter der ostdeutschen Provinzen und als Spalter der deutschen Einheit haben die Spitzenfunktionäre der Nuschke-CDU das Recht verwirkt, für Deutschland zu sprechen."

Abschließend wird in der Erklärung festgestellt, daß die legale Sowjetzonen-CDU nur noch im Verborgenen in der Sowjetzone lebe, nachdem sie vorher von einer gleichgeschalteten Führung zu einer Hilfsorganisation des Klassenkampfes und der Bolschewisierung Deutschlands gemacht worden sei.

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Verlag: Tel. 2053, Schriftleitung: Tel. 3953/3954, Vertriebs- und Anzeigen-Abt.: 2553. Verlagsleiter: Alfons Frings, stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottschalk, Chefredakteur: Kurt Pritzkoleit, Nachrichten: Dieter Berenbrok, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Joseph Lange, Heinz Ohletz, Sport: Josef Stahl, Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Abonnementspreis DM 2,70 einschl. Botenlohn. Einzelpreis DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

DER TUNNEL ..

ROMAN VON BERNH. KELLERMANN

Copyright by S. Fischer Verlag Frankfurt/Main

37. Fortsetzung

Ein Clerk mit aufreizend gleichgültiger Miene erschien.

„Wir wissen selbst nichts Bestimmtes."

„Fort mit dem Clerk! Wir wollen keinen Clerk! Wir wollen Harriman! — Harriman!!"

Immer mehr sammelten sich an. Von allen Seiten krochen die dunklen Bündel heran und vereinigten sich mit der Menge vor dem Bürogebäude.

Harriman erschien endlich selbst, bleich, alt, müde und verschlafen und Hunderte von Stimmen schrien ihm die Frage entgegen, in allen Sprachen und Tonarten: „Was ist passiert?"

Harriman machte ein Zeichen, daß er sprechen wollte, und es wurde ganz still.

„Im Südstollen hat bei der Bohrmaschine eine Explosion stattgefunden. Mehr wissen wir nicht." Harriman vermochte kaum zu sprechen, die Zunge lag ihm wie ein metallner Klöpfel im Mund.

Ein wildes Geheul antwortete ihm. „Lügner! Schwindler! Du willst es uns nicht sagen!"

Harriman stieg das Blut ins Gesicht und seine Augen traten aus dem Kopf vor Zorn; er besann sich, wollte sprechen, aber sein Gehirn arbeitete nicht. Er ging und schlug die Tür hinter sich zu.

Da flog ein Stein durch die Luft und zertrümmerte eine Scheibe im Parterre. Man sah, wie ein Clerk sich erschrocken davonmachte.

„Her damit!"

Harriman verzog keine Miene. „Gut, ihr sollt sie haben." In einer Minute kam er wieder zurück, mit einem Zettel von einem Telefonblock in der Hand und las laut vor. Weithin vernahm man die Worte, die er hervorhob: „Bohrmaschine — Südstollen — Explosion beim Schießen — 20 bis 30 Tote und Verletzte. — Hobby."

Und Harriman übergab den Zettel den zunächst Stehenden und ging ins Haus zurück.

Im Nu war der Zettel in hundert Stücke zerrissen, so viele wollten ihn gleichzeitig lesen. Die Menge beruhigte sich für einige Zeit. 20 bis 30 Tote — das war gewiß schrecklich, aber keine große Katastrophe. Man konnte wieder hoffen. Es war ja nicht gesagt, daß gerade er bei der Bohrmaschine gearbeitet hatte. Am meisten beruhigte der Umstand, daß Hobby die telefonische Nachricht gesandt hatte.

Und doch gingen die Weiber nicht nach Hause Merkwürdig! Ihre alte Unruhe kam zurück, ihre Augen flackerten, ihre Herzen schlugen. Ein Druck lastete auf ihnen und sie wechselten scheue Blicke.

Wenn Harriman log — ?

Sie fluteten hinüber zur Station, wo die Züge heraufkamen, und warteten zitternd, frierend, in Tücher und Decken eingehüllt. Von der Station aus konnte man die Trasse hinab bis zur Tunnelmündung sehen. Die nassen Geleise glänzten im Licht der Bogenlampen, bis sie zu dünnen Linien zusammenschmolzen. Ganz unten gähnten zwei graue Löcher. Ein Licht erschien in einem Loch, es blitzte unbestimmt auf, ein Feuerschein fuhr heraus und plötzlich sah man das blendende Zyklopenauge eines Zuges die Trasse heraufliegen.

Die Züge verkehrten noch ganz regelmäßig. In gleichen Abständen liefen die Materialzüge hinab, in unregelmäßigen Zwischenräumen, wie gewöhnlich, ja oben die Gesteinszüge herauf, oft nur einer, oft drei, fünf, zehn hintereinander, wie sie es seit sechs Jahren Tag und Nacht taten. Es war das gleiche Bild, wie sie es alle tausendmal gesehen hatten. Und doch starrten sie mit wachsender Spannung auf die Züge, die heraufkamen.

Brachten sie Mannschaften mit, so wurden die Ankommenden umdrängt, mit Fragen bestürmt. Aber sie wußten nichts, sie waren ja schon auf der Ausfahrt gewesen.

Es ist unerklärlich, wie das Gerücht kaum zehn Minuten nach der Katastrophe schon über Tag umgehen konnte. Ein unvorsichtiges Wort eines Ingenieurs, ein unwillkürlicher Ausruf am Telefon — es war bekannt geworden. Nun aber hörte man gar nichts mehr, gar nichts, die Nachrichten wurden sorgfältig gehütet.

Bis sechs Uhr fuhren die Materialzüge und Mannschaften regelmäßig ein. (Sie wurden laut Order bis zum 50. Kilometer geführt!)

Um sechs Uhr wurde den bereitstehenden Mannschaften mitgeteilt, daß ein Materialzug entgleist sei und die Strecke erst geräumt werden müsse. Sie hätten sich aber bereitzuhalten. Da nickten die erfahrenen Burschen und warfen einander Blicke zu: es mußte da drinnen bös aussehen! Lord!

Den Weibern wurde befohlen, die Station zu räumen. Aber sie kamen dem Befehl nicht nach. Sie standen unbeweglich, festgeschraubt von ihrem Instinkt zwischen dem Netz von Gleisen und starrten die Trasse hinab. Immer größere Truppe gesellten sich zur Menge. Kinder, halbwüchsige Burschen, Arbeiter, Neugierige.

Der Tunnel aber spie Gestein aus, immerzu, ohne Aufhören.

Plötzlich beobachtete die Menge, daß die Materialzüge seltener einfuhren und ein wirres Durcheinander von Stimmen schwirrte auf. Dann fuhren überhaupt keine Materialzüge mehr ein und die Menge wurde noch unruhiger. Niemand glaubte das Märchen, daß ein entgleister Zug die Strecke blockiert habe. Alle wußten, daß es täglich vorkam und die Züge sich trotzdem in der gleichen Anzahl in den Tunnel hinabstürzten.

Nun war es Tag.

Die Zeitungen New Yorks machten bereits mit der Katastrophe Geschäfte: „Der Ozean in den Tunnel eingebrochen! 10 000 Tote!"

Kalt, blinkend, kam das Licht übers Meer her. Die elektrischen Lampen erloschen mit einem Schlage. Nur weit draußen auf dem Kai, wo plötzlich der Qualm der Dampferschornsteine sichtbar wurde, drehte sich noch das Blinkfeuer, als habe man vergessen, es abzustellen. Nach einer Weile erlosch es auch. Schrecklich nüchtern lag die blitzende Märchenstadt plötzlich da: mit ihrem kalten Schienennetz, ihrem Meer von Zügen, Kabelmasten und vereinzelten hohen Häusern, über die sich graue Wolken schleppten. Die Gesichter sahen alle gelb und übernächtigt aus, erstarrt und blaugefroren, denn vom Meer kam mit dem kalten Licht ein eisiger Luftstrom und kalter Sprühregen. Die Weiber schickten ihre Kinder nach Hause, Röcke, Tücher, Decken zu holen. Sie selbst aber rührten sich nicht von der Stelle!

Die Gesteinszüge, die von jetzt an heraufflogen, waren alle mit Mannschaften besetzt. Ja sogar die erst vor kurzer Zeit eingefahrenen Material- und Arbeiterzüge kamen wieder zurück.

Die Erregung wuchs und wuchs.

Aber alle Mannschaften, die heraufkamen, waren völlig im unklaren über die Ausdehnung der Katastrophe. Sie waren nur ausgefahren, weil alle hinter ihnen ausfuhren.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Neuss

Kein Sonntagswetter

Der Herbst hat es uns offensichtlich übelgenommen, daß wir in der letzten Ausgabe davon sprachen, es sei so usus, daß „es nun viel regnet..." Am letzten Wochenende wird sich mancher Neußer den Schnupfen geholt haben, so goß es. Besonders diejenigen werden davon betroffen worden sein, die man allgemein „Sportfanatiker" betitelt: sie standen mit hochgeklappten Wettermänteln da und schauten dem populären Ball nach, ungeachtet ihrer durchnäßten Kleider.

Es war durchaus kein Sonntagswetter. Man fühlte sich in den November versetzt, zumal die Dauerbrenner und die heißen Grogs früher als sonst in den Mittelpunkt des gemütlichen häuslichen Lebens rückten. Aber da die Fenster wieder gut verkittet sind, kann so ein Regen, der gegen die Scheiben trommelt, auch sein Gutes haben. Er kann die Sonntagsruhe einer Stadt unterstreichen. Die Decken sind jedenfalls wieder dicht (bei den meisten zumindest), und die Wäsche, die zum Trocknen aufgehängt war, wurde Samstag frühzeitig von der Leine genommen.

Die Wetterprognosen laufen wieder um, das ist so eine beliebte Sache gegen Langeweile und schlechte Laune. Der eine weiß es immer noch besser als der andere, bis der dritte der ganzen Diskussion „die Krone aufsetzt", indem er alte Bauernsprüche zitiert, wie zum Beispiel:

Was man seinem Felde leiht, das bekommt man mit Zinsen wieder.

*

Wo das Säetuch nicht hingeht, von da kommt der Erntewagen nicht zurück.

*

Wer den Acker betrügt, der betrügt sich selber.

*

Wer die Zeit der Saat verschläft, der braucht in der Ernte nicht zu schwitzen.

*

Tau auf der Wiese ist dem Bauern Gold in der Truhe.

*

Wer auf schlechte Weide treibt die Kuh, verliert die Milch und auch den Mist dazu.

*

Langes Heu ist gut laden.

Lob für Hühner und Hähne

„Fauna"-Geflügelschau mit beachtlichem Tiermaterial

Die in den Gartenanlagen der Gaststätte Bierbaum in Reuschenberg vom Geflügelzuchtverein Fauna 1878 Neuß gestartete Geflügelvorschau war gleichzeitig als Belehrungsschau für die Mitglieder gedacht. Die Bewertung gab ihnen einen Tip, ob die Tiere in einer größeren Schau mit Erfolg bestehen können. Altmeister und Ehrenvorsitzender des Landesverbandes Rheinischer Rassegeflügelzüchter, Ruthmann, Rheydt, der auch dem Bund deutscher Geflügelzüchter und dem Preisrichterverband angehört, lobte die züchterische Leistung der Mitglieder. Aus den nahezu 160 Tieren die besten herauszustellen, erschwerte ihm in Anbetracht des guten Materials die Arbeit.

Leider hielt das regnerische Wetter des gestrigen Tages viele Interessenten von einem Besuch der Ausstellung ab. Die wenigen Unentwegten jedoch sind ganz auf ihre Kosten gekommen. Die besten Resultate erzielten auf gelbe Orpintons Stephan Sturm und die Angehörige der Jugendgruppe Edith Holunderbäumer, auf Plymouth-Rocks Anton Müller, auf Reichshühner Alfons Fongern, auf helle Sussex Martha Selz-Müller, auf Blausperber Paul Born und August Piel, auf Wyandotten gold Matthias Brülin, auf rebhuhnfarbige Italiener Wwe. Peter Gey und Toni Mausberg, auf goldfarbige Italiener Jakob Röseler, auf goldfarbige Zwerge Italiener Jakob Röseler, auf schwarze Italiener Josef Scherberisch, auf schwarzscheckige Italiener Stephan Sturm, auf schwarze Rheinländer Hein Busch, auf Silberbrakel Matthias Müller, auf Plymouth-Rocks Zwerge Josef Müller, auf schwarze Wyandotten Anton Müller, auf gestreifte Zwergwyandotten die beiden Angehörigen der Jugendgruppe Heinz Kastenholz und Margret Hegger, auf helle Sussex-Zwerge Johann Hegger, auf schwarze Zwerge Italiener Josef Spelter, auf holländische Weißhaubenzwerge Anna Bamberger und auf Silber-Sebreght Georg Bamberger.

Betriebsfest der Brillant-Mühle

Im Hause Schmalbach hatten sich am Samstagnachmittag die Betriebsangehörigen der Brillant-Mühle eingefunden, um in einigen Stunden mit Freud und Humor ein Betriebsfest zu feiern. Direktor Kohlschein von der Kölner Hauptverwaltung eröffnete das Betriebfest und wünschte allen Belegschaftsmitgliedern einen harmonischen Verlauf des Tages. Nachdem der Leiter der Brillant-Mühle, Willi Jansen und der Betriebsobmann einige passende Worte gesprochen hatten, gab es Kaffee und Kuchen, während eine unermüdliche Kapelle für die nötige Unterhaltung sorgte. Preiskegeln, Vorträge und Tanz wechselten sich in bunter Folge ab. Nach einem kräftigen Abendessen wollte die Tanzfläche nicht mehr leer werden.

50 Jahre bei der gleichen Firma

Als wir vor einigen Tagen zu dem Schreinermeister Josef Kauertz gingen, fühlten wir uns etwas beklommen, denn wir waren auf dem Weg zu einem Mann, der seit 50 Jahren nichts anderes als Särge herstellt. Der Arbeitsjubilar Josef Kauertz, Jülicher Straße 20, begann vor einem halben Jahrhundert bei der Firma Heinrich Hahn, Neuß, Krefelder Straße, als Bauschreiner. Als wir dem sympathischen Manne im blauen Arbeitsanzug gegenüberstanden, lernten wir in ihm einen offenen und grundehrlichen Menschen kennen, der durchaus froh und zuversichtlich das Leben bejaht, sein Handwerk ausübt und es liebt. Er weiß, daß der Sarg die letzte Gabe der Liebe und Verehrung für einen verstorbenen Menschen ist, und aus dieser Grundhaltung stellten wir bei dem Jubilar auch die pietätvolle Auffassung seinem Berufe gegenüber fest. Vieles sah und erlebte er während seiner 50jährigen Berufszeit und tat vielen Menschen Gutes in einer Situation, die sie niederdrücken ließ. Wir gewannen bei der Unterhaltung viele neue Eindrücke und eine neue Wertschätzung aus einem Berufe, der für uns und für viele andere unbekannt ist.

Wir wünschen dem Jubilar, der trotz seiner 72 Jahre eine unschätzbare Arbeitskraft für die über 100 Jahre alte Firma Heinrich Hahn darstellt, noch Jahre bester Gesundheit, die ihn in seinem Beruf weiter schaffen läßt — und herzlichen Glückwunsch!

Winterprogramm der „Freunde der Heimat"

Der Vorstand der Vereinigung „Freunde der Heimat", Grimlinghausen, hat beschlossen, daß mit dem St. Martinsfest die Tätigkeit zur Gestaltung der langen Winterabende aufgenommen wird. Am 10. November wird das Nikolausfest in althergebrachter Weise gefeiert, bei dem Bescherungen mit anschließender Feier nicht fehlen werden. Auch das beliebte Käzkesprenge wird wieder ausgeübt werden.

Im Dezember wird die Nikolausfeier mit Jahresabschlußrechnung folgen. Ein bunter Dorfabend zur Fastnachtszeit ist ebenfalls geplant. Außerdem werden verschiedene Lichtbildvorträge, bei denen Rektor Herbert entsprechende Erklärungen abgibt, zur Aufführung gelangen. Ein Schützenfilm mit Vortrag des Schützenpräsidenten Brülin über das Patronatsfest und „Kirmes einst und jetzt" ist vom Vorstand der Vereinigung ebenfalls vorgesehen.

Der Jahresbeitrag soll in der Zeit von St. Martin bis St. Nikolaus einkassiert werden.

Großtankstelle auf der „Brikettstraße"

Tanks mit 25 000 Liter Fassungsvermögen — Neue Brücke, neuer Pulsschlag

Speck. Mit dem Ausbau der Bergheimer Straße (Neuß — Rommerskirchen — Bergheim), der 1934 mit 150 Arbeitern als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme begonnen wurde, erhielten die Orte Speck, Gohr, Anstel und die beiderseits dieser Straße gelegenen Orte eine günstige Verbindung mit Neuß und damit zur rechten Rheinseite. Im April 1934 wurde auch die Erftbrücke bei Haus Eppinghoven als direkte Verbindung und Weiterführung der Bergheimer Straße fertiggestellt. Zur Zeit sind Arbeiten im Gange, um diese Brücke wieder neu erstehen zu lassen. Die Straße erhielt als Zufahrtsweg zur Braunkohle und zur Gilbach eine besondere Bedeutung. Damals errichtete der Wirt Peter Hilgers in Speck eine Tankstelle mit Doppelborsteinpumpe, um die Kraftfahrzeuge mit dem nötigen Betriebsstoff zu versorgen. Diese Anlage, die rund 7000 Liter Brennstoff insgesamt faßte, reichte für die damaligen Verhältnisse aus. Nach dem Kriege belebte sich der Verkehr auf der „Brikettstraße", und der Tankwirt Peter Hilgers ließ eine neue moderne Großtankstelle bauen, die am Samstag nach sechswöchiger Arbeitszeit in Gegenwart der Herren von der Brennstofflieferfirma, den am Bau beteiligten Firmen ihrer Bestimmung übergeben wurde. Bei der Indienststellung wurde darauf hingewiesen, daß die Elektrifizierung der Benzinpumpe — die Dieselpumpe reagiert auf Strom — bald erfolgen soll. Pflege- und Abschmierdienst sollen bald eingerichtet werden, so daß der Kraftfahrer in absehbarer Zukunft in Speck ein regelrechtes „Autokrankenhaus mit Brennstoffverpflegung" vorfinden wird.

Das Fassungsvermögen der Tanks ist rund 25 000 Liter. Die neue Rheinpreußen-Tankstelle in der sanften Biegung der Straße ist ein besonders markanter Punkt in der Ortschaft. Bei der weiteren Erschließung des Kreisgebietes und den geplanten Straßeninstandsetzungen ist damit zu rechnen, daß der Verkehr auf der Bergheimer Straße noch weiter ansteigen wird. Eine Tank- und Autohilfsstelle kurz vor den Toren der Stadt müßte von den Kraftfahrern besonders geschätzt werden.

Vier Wagen und zwei Motorräder

Holzheim. Im Laufe des gestrigen Spätnachmittags ereigneten sich gegen 18 Uhr am „Schwarzen Mann" an der Stelle, wo die Bundesstraße als Blaupflasterstraße weiterläuft, sechs Verkehrsunfälle. Zum Glück verliefen diese Unfälle glimpflich. Allerdings entstand in verschiedenen Fällen erheblicher Sachschaden. Zwei Motorradfahrer, die vom Uebergang vom Asphalt aufs Blaupflaster bremsten, kamen zu Fall. Eine Maschine wurde stark beschädigt. Anschließend gerieten vier Personenkraftwagen ins Schleudern. Personenschaden entstand nicht. Nachdem sich vor einiger Zeit an der gleichen Stelle ein tödlicher Unfall ereignete und die Kette der Verkehrsunfälle an dieser Stelle nicht abreißen will, wäre es unbedingt erforderlich, daß durch einen Makadamüberzug die Gefahrenstellen ausgeschaltet werden.

Das Standesamt meldet . . .

Gustorf. Geburten: Wilhelm Stranz, Gustorf, Bahnstr. 23b. Christa Pampus, Gindorf, Provinzstraße. Katharina Mehl, Gustorf, Bahnstraße 27a. Maria Kruber, Gustorf, Kirchstr. 9. Heinz Dietmar, Gustorf, Kirchstr. 60. Ursula Krotz, Gindorf, Morkener Str. 99. Christina Landen, Gindorf, Mühlenstr. 19. Margareta Reipen, Gustorf, Hauptstr. 28. August Nollen, Gustorf, Auf dem Wiler. Peter Baust, Gustorf, Auf dem Hamm. Maria Dorn, Gindorf, Friedensstr. 70. — Eheschließungen: Franz Bauer, Köln-Buchforst, und Odila Nollen, Gustorf, Schulstr. Heinrich Schumacher, Elfgen, Dorfstr. 41, und Agnes Jansen, Gustorf, Schulstraße. Christian Fegers, Gustorf, Marktstr. 5, und Odilia Kirschbaum, Wevelinghoven, Kölner Straße 7. Peter Landen, Kirchstr. 1, und Margareta Jessen, Gindorf, Mühlenstraße Willi Neumann und Barbara Schiffer, Gustorf, Dreibergestraße.

Gehirnerschütterung

Glehn. Ein Radfahrer fuhr auf der Provinzialstraße hinter Lüttenglehn in Richtung Glehn. Von einem überholenden Personenwagen wurde er erfaßt. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, Kopfwunden und Prellungen am rechten Arm und mußte in das Krankenhaus nach Glehn eingeliefert werden.

Aus dem Führerhaus geschleudert

Zwei Tote im Hemmerdener Hohlweg

Hemmerden. Am Samstag, dem 23. September, gegen 18 Uhr, fuhr ein Lastkraftwagen mit beladenem Anhänger von Hemmerden kommend über die Kreisstraße nach Bedburdyck. Aus bisher nicht geklärter Ursache fuhr der Motorwagen die Straßenböschung hoch und überschlug sich. Die beiden Insassen, der Gemüsegroßhändler Erich Wicklein aus Stessen und der Bauer Josef Broich erlitten so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Da kein Augenzeuge bei dem Unfall zugegen war, läßt sich der folgenschwere Verkehrsunfall nicht erklären. Eine polizeiliche Nachprüfung hat ergeben, daß sowohl der Motorwagen wie auch der Anhänger in ordnungsmäßigem Zustand waren.

Neußer Schützen gegen Parademarsch

Komitee und Chargierte einig — Dienstagabend-Zug fand wenig Anklang

Der Saal der Bürgergesellschaft war bis auf den letzten Platz von den Chargierten sämtlicher Korps besetzt, als Schützenpräsident Vellen die vom Komitee einberufene Pflichtversammlung eröffnete. „Die Tage des Schützenfestes sind in einem noch nie dagewesenen Glanz über Neuß hinweggegangen. Wo Glanz, ist auch Schatten", begann der Schützenpräsident seine Ausführungen. „Wir sind heute zusammengekommen, um uns gegenseitig von Mann zu Mann auszusprechen und begangene Fehler für die Zukunft abzustellen."

Vorbildlicher Gemeinschaftsgeist

Allen Aktiven sprach der Präsident im Namen des Komitees für das Geleistete seinen Dank aus und wies auf die Worte des Ministerpräsidenten Arnold hin, der betont hatte, daß der Neußer Gemeinschaftsgeist in diesen Tagen vorbildlich sei.

Auf die Vorkommnisse des Dienstagsabend zurückzukommen, ging Präsident Vellen auf die einzelnen Ueberschreitungen im Schützenzug ein, die nicht mit dem Neußer Schützengeist vereinbar seien. „Wenn ein Fremder diesen Zug als einzigen Eindruck mit nach Hause genommen hat, dann hat er zwangsläufig feststellen müssen, daß das Neußer Schützenfest großer Mist ist", führte der Präsident wörtlich aus. „Wir wollen diese Vorkommnisse nicht tragisch nehmen, aber es ist unsere Pflicht zu sagen, daß das Komitee so etwas nicht wünscht." Unter starkem Beifall der Chargierten bat der Präsident, einen Beschluß zu fassen, ob die karnevalistischen Ausschreitungen gewollt seien.

Keine Maikirmes

Im vorigen Jahr hätte das Schützenfest bis in den Mai hinein gedauert. Viele Schützenzüge hätten ihre Krönungsbälle öffentlich aufgezogen. Dies sei nicht der Sinn unserer Kirmes, betonte der Präsident. Er bat die Zugführer, darauf zu achten, daß bei Ausmärschen vor Gotteshäusern die mitgeführten Spielmannsleute das Spiel abschlagen, um dadurch nicht den Gottesdienst zu stören. „Dies müßte für alle Züge eine Selbstverständlichkeit sein." Die Tambourkorps dürften für die Zukunft nur noch mit Erlaubnis des Komitees Aufzüge veranstalten. Ueber die letzten Punkte bat der Präsident ebenfalls einen Beschluß zu fassen.

Doppelte Zeltgröße

Zur Zeltfrage hatte Albert Vellen folgendes zu sagen: Das diesjährige Schützenfest sei noch nicht nach dem Geschmack des Komitees gewesen. Es seien bereits jetzt Verhandlungen im Gange, um im nächsten Jahr ein Zelt von doppelter Größe zu erhalten. Auch würde eine Regelung getroffen werden ,damit die Aktiven mit ihren Angehörigen den ihnen zustehenden Platz bekämen. (Beifall der Versammlung.)

Ueber die Parade äußerte sich der Präsident wie folgt: Das Austreten während der Parade sehe schlecht aus und solle nach Möglichkeit unterlassen werden. (Mißfallendes Gemurmel.) Der Parademarsch sei am letzten Tag vom englischen Kommandanten genehmigt worden. Ob er aber für die Zukunft wieder eingeführt werden soll, überließ er der Entscheidung der Schützen. Bei der vorgenommenen Abstimmung zeigte es sich, daß das Neußer Schützenfest nichts mit verkappter militärischer Tendenz zu tun hat. Bis auf neun Stimmen wollten alle nichts mehr vom preußischen Stechschritt wissen und entschieden sich für sauberen Vorbeimarsch.

Krönungsball im Zelt?

Zu den Ausführungen des Präsidenten nahm als erster der Vorsitzende des Grenadierkorps, Willi Berten, Stellung. In den Hauptpunkten ging er mit dem Vorredner einig, lehnte das Karnevalstreiben im Zuge ab, machte aber den Präsidenten auf seine Worte in der vorletzten Generalversammlung, „Kirmesdienstag ist alles erlaubt", aufmerksam und bemängelte den viel zu kleinen Saalraum beim Krönungsball. Im nächsten Jahr soll versucht werden, das Schützenzelt bis zur Krönung stehen zu lassen, wenn die Verhandlungen mit dem Verleiher günstig verlaufen. Konrad Scharff bemerkte dazu, daß die Zeltverlängerung in diesem Jahre 6000 DM Mehrkosten verursacht hätte.

Zu lange Schützenreihe

Heinrich Schröder kam auf den verspäteten Beginn der Parade zu sprechen und betonte, daß es unmöglich sei, bei 1½ Stunden Wartezeit das Austreten der Schützen zu verhindern. Wie sich bei der Diskussion ergab, trug an der Verspätung die endlos lange Reihe der Schützen schuld, für die niemand verantwortlich gemacht werden könne. Im nächsten Jahr müßte ein Ausweg gefunden werden.

Major Esser stellte fest, daß sein Korps pünktlich zur Stelle gewesen sei und er keine Schuld an der Verspätung gehabt hätte. „Aber im nächsten Jahr klappt es besser", versprach er. Auch Jägermajor Heck kam auf den Dienstagabend zu sprechen, der ihm besonders in den Knien stecken würde. „Das soll nicht mehr vorkommen", rief er aus. Oberst Tilmes schloß sich im allgemeinen den Ausführungen der Vorredner an und bestätigte ebenfalls, daß so ein Dienstagabend nicht mehr vorkommen dürfe.

Zum Abschluß der Versammlung wurden die vom Komitee vorgeschlagenen Beschlüsse gefaßt, die dazu beitragen sollen, daß das Schützenfest im nächsten Jahr noch schöner und größer aufgezogen werden kann.

Quer durch die Stadt

Auf der Geulenstraße wurde ein Fußgänger von einem Radfahrer, der sein Fahrrad nicht beleuchtet hatte, angefahren und leicht verletzt. Der Radfahrer konnte unerkannt entkommen.

In einer Verkaufsbude am Strandbad in Grimlinghausen wurde eingebrochen und ein Hauszelt, 3 Zeltplanen, 1 Wolldecke und einige Flaschen Limonade gestohlen.

Wegen Unterschlagung von DM 400,— gelangte ein Reisender aus Neuß zur Anzeige. Der Beschuldigte hat geliefterte Waren (Bürsten, Besen, Matten pp.) veräußert und den Erlös seiner Auftragsfirma nicht abgegeben.

Von einer Baustelle an der Klarissenstraße wurden in letzter Zeit Baumaterialien im Werte von ca. DM 100,— gestohlen.

Vor dem Gebäude des Amtsgerichtes in Neuß wurde ein abgestelltes Damenfahrrad gestohlen.

Vor Ankauf wird gewarnt. Vom 16. bis 19. 9. wurde aus einer verschlossenen Garage auf einer Baustelle an der hiesigen Salzstraße mittels Einsteigediebstahls eine Rolle Walzblei von 1 mm Stärke im Gewicht von 106 kg gestohlen. Altwarenhändler und Klempnermeister werden vor Ankauf gewarnt. Wer kann zweckdienliche Mitteilungen machen? Auch vertrauliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Neuß, Kanalstraße 71, Zimmer 21, entgegen.

Die Auszahlung der Renten erfolgt: KB-Renten Donnerstag von 8 bis 15 Uhr, An- und Unfallr. Freitag von 8 bis 15 Uhr, I.O.W.-Renten Samstag von 8 bis 15 Uhr „Zu den drei Glokken". Ohne Jahresbescheinigung dürfen keine Renten für Oktober 1950 gezahlt werden.

Kulturelle Veranstaltungen der Brücke:

Dienstag 17 Uhr Kulturtonfilm-Veranstaltung für die Bevölkerung. Zur Vorführung gelangen die Filme: Ein Ballett entsteht, Südindische Tanzkunst, Jungland Kanada, Wochenschau. — Mittwoch 20 Uhr Lesezirkel „Wir lesen englische Autoren" (Engl. Sprache). Leitung: Col. Colsey, Grevenbroich.

„Der eingebildete Kranke"

Unter Leitung des früheren Oberspielleiters der Städt. Bühnen Breslau, Kurt Hoffmann, hat das Rheinische Landestheater Neuß die Proben zu Molieres Lustspiel „Der eingebildete Kranke" begonnen. Es wirken u. a. mit: Irmgard Damm, Ingeborg Erika Müller, Hilde Büttel, Roland Müller-Stein, Alfred Querbach, Arthur Scheil, Matthias Breuer."

NGZ gratuliert

Dienstag wird Josef Feuster, Neuß, Schillerstraße 47, der seinen Lebensabend bei seiner Tochter verbringt, 88 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Aus dem Kreis Grevenbroich

1000 DM — Darlehen soll weiterhelfen

Kreisstadt sieht sich einem großen Wiederaufbauprogramm gegenüber

Grevenbroich. Stadtvertretung und Stadtverwaltung haben sich mit allen Mitteln dafür eingesetzt, die Kriegsschäden so schnell wie möglich zu beseitigen. Trotz dieser gewaltigen Aufgaben, die an sich schon die ganze Finanzkraft der Stadt beanspruchen, ist es der Stadtvertretung gelungen, im Siedlungswesen und auf dem Gebiet des sozialen Wohnungsbaues erstaunliche Erfolge zu erzielen. Um die restlichen Schäden an Brücken, Kanalisation und Straßen schnellstens zu beheben, wurde vor einiger Zeit von der Stadtvertretung die Aufnahme eines Darlehns in Höhe von 500 000 DM beschlossen. Die geplante Belastung der Stadt mit einem Landesdarlehn von einer halben Million DM war in Anbetracht der großen Schäden ein Erfordernis, weil die Kreisstadt in den kommenden Jahren eine Entwicklung erwartet, die von langer Hand vorbereitet werden muß. Die Neuansiedlung von Industrien, die weitere Erschließung des Braunkohlengebietes, die Erweiterung des Kraftwerkes in Frimmersdorf und die Pläne für den neuen Kanal zwingen die Stadt, alle Mittel für die Erstarkung des wirtschaftlichen Lebens bereitzustellen, wenn die Kreisstadt den Anschluß nicht verpassen will.

Man braucht nicht Optimist zu sein, um die heutige Zeit mit den Tagen zu vergleichen, als Grevenbroich um das Jahr 1800 den Grundstock zu seiner industriellen Entwicklung legte. Das rapide Ansteigen der Bevölkerung der Kreisstadt und des Kreises zwingt dazu, neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Die Möglichkeit einer Stadt, Energie zu schaffen (Strom), günstige Verkehrsverbindungen, Wasseranschluß für die Schiffahrt, ein gutes Wegenetz und Unterkünfte für die Schaffenden läßt die Stadtvertretung nicht aus den Augen. Daher war die Aufnahme eines hohen Dahrlehns durchaus berechtigt. Leider hatten die Bemühungen um dieses Darlehn nicht den gewünschten Erfolg. Wie in der letzten Stadtvertretersitzung mitgeteilt wurde, wird die Stadt 100 000 DM statt der nachgesuchten 500 000 DM erhalten. Ueber die Aufnahme dieses Darlehns und dessen Verwendung herrscht Einstimmigkeit. Die Brücke am „Alten Schloß" und die Brücke zur Müllkippe am Flutgraben sollen wiederhergestellt bzw. neugebaut werden. Im Stadtteil Neuenhausen soll die König-Lindenstraße und in Orken die Goethestraße u. a. instandgesetzt werden. Falls die Mittel ausreichen, sollen andere dringende Aufgaben erledigt werden.

Die Entwässerungsmaßnahmen für den Stadtteil Barrenstein wurden beraten, die im Anschluß an die Entwässerungsarbeiten in Barrenstein in Angriff genommen werden sollen. Vor allem wurde auch darauf hingewiesen, daß die Anlieger in Barrenstein den Entwässerungsgraben so von Unrat und Verschlammung freihalten müssen, daß der Abfluß des Wassers gesichert ist. — Zur besseren Wasserversorgung des Stadtteils Elsen wurde die Stadtverwaltung gebeten, für den in Noithausen geplanten Brunnenbau die erforderlichen Schritte zu unternehmen.

Kurz und bündig

Stadtverwaltung macht mit

Grevenbroich. Im Einverständnis mit der Stadtvertretung wird sich die Stadtverwaltung an der großen Kreisleistungsschau „Garten-Heim-Hof" beteiligen. Es ist beabsichtigt, das Modell für die neue evangelische Schule an der Graf-Kessel-Straße auszustellen und weitere Pläne, die im Brennpunkt des Interesses stehen.

266 neue Bürger erwartet

Grevenbroich. Der Neubau von 80 Wohnungen nach dem Stoßprogramm der Regierung im Rahmen der Umsiedleraktion bringt der Kreisstadt 266 neue Bürger. Sie werden erwartet, wenn die Wohnungen, die beschleunigt gebaut werden sollen, fertiggestellt worden sind. Es handelt es sich meist um Durchschnittsfamilien. Zwei Großfamilien mit einmal 13 und einmal neun Personen sind dabei.

Radweg für die Lindenstraße

Grevenbroich. Nach dem ersten schweren Verkehrsunfall, der sich auf der Lindenstraße nach Beginn der Zuckerrübenkampagne ereignete, wies die NGZ noch einmal auf die Gefahren dieses Straßenzuges hin. Gerade die Radfahrer sind auf dieser Straße besonders gefährdete Verkehrsteilnehmer. Nach Beschluß der letzten Stadtratssitzung wird die Lindenstraße einen Radfahrweg erhalten. Zwischen den Bäumen und den Rinnen soll beiderseits auf der Strecke zwischen Hagelkreuz und Kreisständehaus ein Radweg angelegt werden.

Erntedankfest und Spätkirmes

Grevenbroich-Noithausen. Der Bürgerverein hielt bei Hausmann eine gut besuchte Versammlung ab, die Vorsitzender Franz Porschen eröffnete. Aus einem Rückblick auf das verflossene Volks- und Heimatfest war zu entnehmen, daß die Tage einen guten Verlauf genommen haben. Der Kassenbericht zeigte, daß die Finanzen geordnet sind. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Nach der Neuwahl setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Vorsitzender Franz Porschen, Stellvertreter Jakob Clemens, Schriftführer Hans-Adolf Kellerhof, Stellvertreter Heinz-Josef Anderthalben, Kassierer Theo Pannes, Stellvertreter Peter Sterken, Oberst Adam Schiefer und Major Willi Pütz. Es wurde beschlossen, am 8. Oktober in Verbindung mit dem Erntedankfest die Spätkirmes zu feiern. Voraussichtlich soll auch ein Erntedankzug ziehen.

Zwei Kinder . . .

Norf. Zwei schulpflichtige Kinder traten in Norf als Diebe auf und wurden erwischt. Sie hatten einem Bewohner von Norf vier Brieftauben gestohlen. Der Geschädigte erhielt die Tiere zurück.

Obstdiebe in Grevenbroich-Elsen

Grevenbroich. Aus einem Obstgarten an der Düsseldorfer Straße in Grevenbroich-Elsen stahlen Diebe den gesamten Ernteertrag von 14 Bäumen.

VfR und Dormagen gingen leer aus

Amateurliga mit vollem Programm - Karnap schlägt GW Wuppertal 8:2!!

Trotz des regnerischen Wetters und der dadurch bedingten schlechten Platzverhältnisse konnte die Amateurliga Gruppe I alle Spiele unter Dach und Fach bringen. Während die führenden Mannschaften Eller 04, Schwarz-Weiß Barmen und Karnap 07 durch überraschend klare Siege ihre Spitzenposition festigen konnten und noch mit null Verlustpunkten belastet sind, spielen sich im Mittelfeld schon jetzt erbitterte Positionskämpfe ab. Zu diesen Mannschaften gehören auch die Amateurligisten unseres Kreises, VfR 06 und SV Dormagen, die auch diesmal wieder, beide auswärts spielend, unter die Verlierer geschickt wurden. Während Dormagen in Altenessen mit 2:3 noch glimpflich davonkam, nachdem die Mannschaft in der Pause noch mit 2:1 vorne gelegen hatte, mußten die Neußer in Cronenberg eine deutliche 2:7-Niederlage einstecken. Für diese beiden Vereine wird es nun höchste Zeit, sich eines Besseren zu besinnen, denn einmal verlorener Boden ist nur sehr schwer aufzuholen. Noch ist „alles drin". Das einzige, was fehlt, sind Siege.

Cronenberg war besser

SC Cronenberg—VfR 06 7:2 (3:1)

Die Neußer Rasensportler hatten das Pech, in Cronenberg mit Kollmann, Meiderich, einen Schiedsrichter anzutreffen, der nicht in der Lage war, ein solches Spiel zu pfeifen. Die Dummen dabei waren die Neußer, die natürlich als Gastverein ganz besonders darunter leiden mußten. Spielentscheidend war aber das vierte Cronenberger Tor. Während die Neußer in dieser Zeit vollkommen feldüberlegen waren und einen Angriff nach dem andern vor des Gegners Tor trugen, hier aber leider das Schießen vergaßen, bekam Soßna bei einem plötzlichen Durchbruch den Ball nicht weg, verlor diesen an den gegnerischen Mittelstürmer, und schon saß das Leder zum vierten Male im Neußer Tor. Deprimiert durch diesen überraschenden Treffer resignierte die Neußer Mannschaft und überließ den Cronenbergern für die Folge vollkommen das Spielgeschehen.

Auf dem gut bespielbaren Platz in Cronenberg stellten sich die Rasensportler dem Schiedsrichter in etwas veränderter Aufstellung. Die Mannschaft stand wie folgt: Hellingrath; Bongartz, Funkel; Ippers, Soßna, Kremer; Forre, Schulik, Weyerstraß, Köberich, Stinnertz.

Bei dieser Aufstellung ist zu bemerken, daß alle Spieler, die auf einem für sie ungewohnten Posten standen, vollkommen ihren Mann standen. Dies gilt vor allem für Bongartz, der durch seine befreienden Abschläge auffiel und Ippers, der als Außenläufer im Aufbau und in der Abwehr eine gleich gute Partie lieferte. Stinnertz auf Rechtsaußen war zwar nicht ganz so gut, da er zu steif in den Hüften schien, füllte aber sonst seinen Posten aus.

Von der ersten Minute an fiel auf, daß sich die Neußer etwas vorgenommen hatten, denn alle Spieler kämpften mit einer Bravour, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Da die Grünhemden ihrem Gegner aber im Ab- und Zuspiel unterlegen waren, hatte der Gastgeber vorerst mehr vom Spiel. Schuld daran war in etwa auch Funkel, der keinen besonders guten Tag erwischt hatte. Es waren noch keine sechs Minuten gespielt, als ein Cronenberg-Stürmer einen Ball auf Hellingraths Heiligtum abfeuerte, dabei einen Neußer Dekkungsspieler anschoß, so daß Hellingrath bei diesem abgefälschten Ball keine Abwehrchance blieb. Auf die gleiche Art erzielte Köberich in der 12. Minute den Ausgleich, der der Mannschaft nun noch mehr Auftrieb gab. Trotzdem erreichten die Rasensportler nicht die Leistungen ihres Gegners, denn entsprechend der Bodenbeschaffenheit wurde hier nicht auf engstem Raum kombiniert, sondern schnellstens abgespielt und viel geschossen. In der 30. Minute ging Cronenberg mit 3:1 in Führung. Der vom Schiedsrichter verhängte zweifelhafte Elfmeter war für Hellingrath unhaltbar.

Auch die zweiten 45 Minuten begannen mit der gleichen Neußer Einsatzfreudigkeit wie die erste Halbzeit geendet hatte. Linksaußen Stinnertz war es drei Minuten nach Wiederanpfiff vorbehalten, durch einen schönen Schuß auf 3:2 zu verringern. Nun spielte nur noch eine Mannschaft und der Ausgleich hing mehrmals in der Luft. Als es dann aber zu dem bereits oben geschilderten vierten Tor kam, war es um den VfR geschehen, denn von diesem überraschenden Tor und dem damit verbundenen Schock konnten sich die Spieler nicht mehr erholen. Zu allem Uebel wechselte nun auch noch Soßna seinen Posten mit Köberich und Weyerstraß wurde verletzt, so daß er auf Rechtsaußen als Statist herumhumpelte. Die restlichen drei Tore fielen in regelmäßigen Abständen, ohne daß Hellingrath eine Abwehrchance hatte.

Auf Grund des flüssigen Cronenberger Spiels ist der Sieg als verdient anzusehen, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß ein 5:3 eher den gezeigten Leistungen entsprochen hätte.

NGZ-Heimat-Tip

Es wird darauf hingewiesen, daß wir am Sonntag, dem 1. Oktober, wieder mit unserem NGZ-Heimat-Tip beginnen.

Wir kommen damit dem Wunsche vieler tausend Tip-Freunde nach und sicher, daß wir damit wieder dem großen Interessenten- und Abonnentenkreis viele kostenlose Freude bereiten.

Der Tipschein wird erstmals wieder in unserer Mittwoch-Ausgabe am 27. 9. zu finden sein.

Arbesmann kam vom Platz

BV Altenessen — SV Dormagen 3:2 (1:2)

Man kommt bei der Beurteilung dieses Spieles nicht an zwei Feststellungen vorbei. In der ersten Halbzeit waren die Dormagener durch ihr zügiges Angriffsspiel drückend überlegen und ließen dem Gegner keine Chance. In den zweiten 45 Minuten, als das Ergebnis gehalten werden sollte und beide Halbstürmer mehr in der Läuferreihe zu finden waren als dorf, wo sie hingehören, im Sturm, gingen der Kampf und damit zwei wichtige Punkte verloren. Die zweite Feststellung ist die, daß Dormagen nach der Pause nicht mehr so zügig und schnell spielte, wie vorher. Da nun ein Spiel aus zweimal 45 Minuten besteht, muß die Kondition der einzelnen Spieler noch mehr gehoben werden, was nur dadurch zu erreichen ist, daß eisern trainiert wird.

Auf dem gut bespielbaren Essener Platz legten die Gelb-Schwarzen von der ersten Minute an ein sehr flottes Tempo vor, dem die Altenessener nicht folgen konnten. Jeder einzelne Spieler setzte sich hart, aber fair ein und kämpfte um jeden Meter Boden. Leider machte die Läuferreihe den Fehler, die Bälle immer wieder in die Sturmmitte zu schieben, anstatt die Außen einzusetzen, die einzig und allein in der Lage gewesen wären, die gegnerische verstärkte Deckung auseinander zu reißen. Während Oploh auf Linksaußen wenigstens noch in etwa bedient wurde, war Kurth auf dem anderen Flügel lange zur Erfolglosigkeit verurteilt, eben weil er nicht genügend in das Angriffsspiel eingeschaltet wurde. Mittelstürmer Arbesmann war es in der 18. Minute vorbehalten, seine Mannschaft in Führung zu bringen. Helm II, der einen Ball vom rechten Läufer Preuß aufgenommen hatte, legte diesen Arbesmann in den freien Raum. Starten und schießen war eins, und schon saß das Leder unhaltbar im Kasten. Dormagens Freude war aber nur von kurzer Dauer, denn Altenessens Mittelstürmer Göge konnte wenige Minuten später für seine Farben den Ausgleich erzielen. Auf und ab ging nun das Spielgeschehen und beide Tore kamen mehrmals in Gefahr. Als in der 35. Minute, bei einer verunglückten Abwehr des Essener Mittelläufers, Oploh die Situation blitzschnell erkannte und ausnutzte, hieß es 2:1 für den Neuling, womit das Halbzeitergebnis feststand.

Die zweite Halbzeit brachte ein anderes Bild. Während die Gelb-Schwarzen schwächer wurden und sich in die Abwehr drängen ließen, gingen die Leute aus dem Kohlenpott zum Angriff über. Noch gelang es aber den Dormagenern, ihr Tor reinzuhalten und durch überraschende Angriffe und Durchbrüche gefährlich zu werden. Als dann aber nur noch 15 Minuten zu spielen waren und Helm nur noch Läufer spielte und auch Malzkorn kaum noch vorne zu finden war, bekam das Mannschaftsgefüge einen Riß, der mit zwei weiteren Treffern teuer bezahlt werden mußte. 10 Minuten vor Schluß erzielte der gegnerische Halbrechte Rockstruck aus einem Gedränge heraus den Ausgleich und 3 Minuten vor Schluß konnte Rechtsaußen Küsters auch noch den dritten allerdings nicht unhaltbaren Siegtreffer anbringen.

Bedauerlich ist, daß Mittelstürmer Arbesmann vier Minuten vor Schluß das Spielfeld verlassen mußte, weil er den Schiedsrichter weniger durch Worte als durch eine nicht mißzuverstehende Handbewegung, beleidigt hatte. — Zur Beurteilung der Mannschaft wäre zu sagen, daß alle Spieler sich bemühten, restlos ihre Pflicht zu tun. Am besten dabei schnitt der rechte Verteidiger Nußbaum ab, der ein ganz ausgezeichnetes Spiel lieferte und diesmal der beste Mann war.

Uebrige Spiele der Gruppe I

Bilk 13 — SV Byfang	2:5
TuS Helene Essen — Adler Frintrop	2:1
1. SVgg Sol.-Gräfrath — FC Geistenbeck	5:4
Eller 04 — Tura Essen	4:1
Karnap 07 — G.-W. Wuppertal	8:2
Schwarz-Weiß Barmen — BV 04 Düsseldorf	2:0

Gruppe II

Sterkrade 06/07 — VfB Kleve	ausgef.
Union Hamborn — Meiderich 06	2:2
Homberger SpV — SV Neukirchen	4:2
VfB Speldorf — Duisburg 48/99	ausgef.
FC Hüls — Hochheide 89/11	ausgef.
Westende Hamborn — VfvB Ruhrort	1:3
VfB Lohberg — VfB Bottrop	2:1



Dieses Kopfball-Duell gewann Breuer. (Aus dem Spiel: Weißenberg—Viktoria Rheydt).

TuS Grevenbroich im Kommen

VfL Rheinkraft und SpVg Weißenberg in der Bezirksklasse noch ungeschlagen

Bis auf das Spiel Lürrip — Waldhausen, welches wegen der schlechten Platzverhältnisse ausfiel, kamen alle anderen Spiele zur Austragung. Während Weißenberg und VfL Rheinkraft im Stadion zu schönen Erfolgen kamen und dadurch nun mit Haardt und 1. FC Gladbach die Spitzengruppe bilden, mußte Grimlinghausen in Gladbach eine Niederlage einstekken. Der TuS Grevenbroich, der am vergangenen Sonntag zu keinem Erfolg kam, zeigte sich diesmal von einer besseren Seite und gewann in Rheindahlen 3:1. Wieder unter die Verlierer geschickt, und zwar deutlich mit 5:1, wurde Glehn vom CfR Haardt, was zur Folge hatte, daß die Blau-Weißen nun ziemlich am Tabellenende rangieren. — Noch ist es schwer, sich ein genaues Bild von den zur Zeit oben liegenden Mannschaften zu machen, da diese bis jetzt noch nicht aufeinander trafen.

FC M.Gladbach	2	2	0	0	10:0	4:0
CfR Haardt	2	2	0	0	7:2	4:0
SpVgg Neuß-Weißenberg	2	2	0	0	5:1	4:0
VfL Rheinkraft	2	2	0	0	5:2	4:0
Neuwerk	1	1	0	0	3:2	2:0
VfB Korschenbroich	2	1	0	1	3:2	2:2
TuS Grevenbroich	2	1	0	1	4:3	2:2
SC Grimlinghausen	2	1	0	1	2:5	2:2
Rheindahlen	1	0	0	1	1:3	0:2
SV Lürrip	1	0	0	1	1:2	0:2
SV Dohr	1	0	0	1	1:3	0:2
Viktoria Rheydt	2	0	0	2	2:6	0:4
Rheydt 08	2	0	0	2	3:6	0:4
SV Glehn	2	0	0	2	1:11	0:4
Waldhausen	-	-	-	-	-	-

Gladbach war glücklicher

1. FC Gladbach — SC Grimlinghausen 4:0 (2:0)

Die Gladbacher hatten während des ganzen Spieles einen entscheidenden Vorteil, und der bestand darin, daß die Mannschaft mit dem glatten Rasenspielfeld bedeutend besser fertig wurde als der Gegner. Damit ist also schon gesagt, daß die Rothemden keinesfalls schlecht gespielt haben. Die Mannschaft war gut auf dem Posten und lieferte dem Gegner eine vollkommen gleichwertige Partie. Erfreulich war, daß trotz des glatten Bodens jederzeit fair gespielt wurde, sodaß der Schiedsrichter ein leichtes Amtieren hatte.

Es waren noch keine 15 Minuten gespielt, als Winkels zum ersten Mal das Leder aus seinem Heilgtum holen mußte. Das wäre nicht notwendig gewesen, wenn er vorher aufgepaßt hätte, denn dieser gegnerische Treffer war unbedingt zu verhindern. Auch das zweite Tor welches der Gegner in der 38. Minute erzielte kommt auf Winkels Konto. Überhaupt war es mit Grimlinghausens Torwart so, daß er wieder einmal einen schlechten Tag erwischt hatte und somit seiner Mannschaft nicht den unbedingt notwendigen Rückhalt gab. In der zweiten Halbzeit ging es dann besser und schon lieferte die Mannschaft eine vollkommen gleichwertige Partie. Aus dem Mittelfeld heraus wurden schöne Angriffe vorgetragen, die aber zur Erfolglosigkeit verurteilt waren, da sich keiner der fünf Stürmer zu einem Torschuß aufraffen konnte. Dadurch, daß sich die Läufer nunmehr in das Angriffsspiel einschalteten, um eine Wendung herbeizuführen, wurde zwangsläufig die Abwehr vernachlässigt. Dieser Fehler rächte sich bitter, denn bei zwei plötzlichen Durchbrüchen stand die Verteidigung allein auf weiter Flur und konnte sich natürlich nicht behaupten. Zwei Gladbacher Treffer also, die nur auf die Fehler der eigenen Läuferreihe zurückzuführen sind. Da die Hilflosigkeit des Sturmes bis Spielschluß anhielt, blieb den Neußer Rotjacken selbst der verdiente Ehrentreffer versagt.

Mit 5 Ersatzspielern

CfR Haardt — SV Glehn 5:1 (2:1)

Die Blauweißen aus Glehn sind in dieser Meisterschaftssaison wenig vom Glück begünstigt, denn die Mannschaft konnte bisher, aufgrund nicht vorauszusehender Umstände, noch nie komplett antreten. Das dadurch der Zusammenhang verloren gehen muß und die Leistungen leiden, ist nur zu selbstverständlich. So war es auch gegen den gestrigen Gegner, den mit an der Spitze liegenden CfR Haardt. Insgesamt mußten in diesem schweren Meisterschaftsspiel fünf Spieler ersetzt werden, darunter Torwart Titz und die Gebr. Höttges, die wegen Todesfall nicht antreten konnten. Da diese Schwierigkeiten am kommenden Sonntag behoben sein sollen, ist immerhin damit zu rechnen, daß im sonntäglichen Heimspiel der erste Sieg erzielt wird.

Sofort von Spielbeginn an zeigte es sich, daß die Haardter ihrem Gegner in jeder Beziehung überlegen waren. Kaum waren 10 Minuten gespielt, da schlug es zum ersten Mal beim Ersatztorwart Jansen H. ein. Diesem Erfolg ließen die Haardter in der 16. Minuten einen weiteren folgen, ehe die Glehner nach einer Spielzeit von 21. Minuten auf 2:1 verringern konnten. Mit diesem Ergebnis ging es in die Pause.

Kurz nach Wiederanpfiff schossen die Haardter ein weiteres, allerdings sehr umstrittenes Tor, wodurch die letzten Chancen auf ein günstiges Abschneiden zunichte gemacht wurden. Obwohl sich die Blauhemden in der letzten halben Stunde sehr anstrengten und dadurch auch ein offenes Spiel erzwangen, konnte die Elf nichts Zählbares mehr erreichen. Glücklicher war darin die Platzmannschaft, denn ihr gelangen im Verlauf der restlichen Spielzeit noch zwei weitere Treffer, die aber bei etwas mehr Umsicht hätten vermieden werden können.

Erster Sieg des TuS

SV Rheindahlen — Tus Grevenbroich 1:3 (1:1)

Es nutzte den Rheindahlenern nichts, daß sie im Spiel gegen den Tus zeitweilig sehr hart und unfair einstiegen. Diesmal erwies sich die Elf der Kreisstädter als besser und führte vor allem in technischer Hinsicht ein Spiel vor, das als eines der besten in letzter Zeit angesehen werden konnte. Leider hatte dieses Spiel in Rheindahlen auch nicht den richtigen Leiter; diese Schiedsrichterleistung war durchaus nicht befriedigend. Das Spiel war gerade eine Viertelstunde im Gange als der Tus schon das Führungstor erzielte. Durch eine sehr harte Schiedsrichterentscheidung kamen die Rheindahlener kurz darauf durch einen 11-Meter zum Ausgleich, der für den Grevenbroicher Hüter nicht zu halten war. Auch in der zweiten Hälfte wurde das Spiel von seiten der Rheindahlener sehr hart durchgeführt, aber die bessere Spielweise des Tus setzte sich allmählich doch durch und die 2:1-Führung durch ein schönes Tor von Pick war mehr als verdient. Als dann in der 83. Minute durch Wichary der dritte Grevenbroicher Erfolg fiel, war der Sieg der Kreisstädter endgültig sichergestellt.

Nach dem gestrigen Spiel der Tus-Elf ist zu sagen, daß die Mannschaft doch eine gute Rolle zu spielen verspricht. Sehr gut vor allem das Zusammenspiel der einzelnen Mannschaftsteile, von denen sich die Hintermannschaft gestern durch brauchbare Vorlagen an den Sturm besonders hervortat.

Zwei verschiedene Halbzeiten

VfL Rheinkraft — VfB Korschenbroich 1:0 (1:0)

Zu ihrem zweiten Meisterschaftsspiel traten die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung an: Korschenbroich: Wallrath; Dusend, Gobbers; Adrians, Rill, Moers; Klumpen, Dusend II, Meier II, Diers, Meier I. VfL Rheinkraft: Andrejewski; Franken, Meutgens; Hansen, Schoen, Hellingrath; Erz, Merks, Harnisch, Staan, Hellendahl.

Durch den voraufgegangenen starken Regen befand sich das Stadionspielfeld erklärlicherweise in einem schlechten Zustand, worunter das ganze Spielgeschehen litt. Nur wenigen Spielern gelang es, bei diesem glatten Boden die Kontrolle über den Ball zu behalten und so sahen die Zuschauer von beiden Seiten nur mäßige Leistungen.

Kaum war der Ball von dem gut amtierenden Schiedsrichter freigegeben, da hatte Korschenbroich schon ein Tor geschossen, welches aber nicht gegeben wurde, da dem Torschuß eine Regelwidrigkeit voraufgegangen war. Langsam machten sich nun die Rheinkraftler frei und erzwangen eine leichte Überlegenheit. Da aber die gegnerische Hintermannschaft gut auf dem Posten war, kam es vorerst zu keinem Torerfolg. In der 19. Minute fiel alsdann das einzige Tor des Tages. Wallrath erhielt einen Ball zurückgespielt, der im Schlamm stecken blieb. Aus dem Tor herausstürzend wollte er mit kräftigem Schuß die Gefahr bannen, hatte aber das Pech, daß zwei VfL-Spieler (Stahn und Hellendahl) dem Leder nachgesetzt waren, die von ihm angeschossen wurden, so daß das tückische Leder ins eigene Tor sprang. Die Gelbschwarzen drückten bis Halbzeit weiter stark, ohne aber erfolgreich zu sein, denn der Sturm war in seiner Gesamtheit zu umständlich.

Nach der Pause war Korschenbroich am Drücker. Nur durch gelegentliche Vorstöße wurden die Neußer noch gefährlich, während die Hintermannschaft dauernd vom Gegner unter Druck gehalten wurde. Mehrmals war der Torwart Andrejewski Retter in höchster Not. Trotz drückender Überlegenheit und obwohl der schußgewaltige Rill in den Sturm ging, mußten die Korschenbroicher leer ausgehen, einfach darum, weil sich kein Stürmer einen Torschuß zutraute.

Mitte der zweiten Halbzeit mußten auf Geheiß des Schiedsrichters je ein Spieler der beiden Kontrahenten wegen einer begangenen Unsportlichkeit den Platz verlassen.

Verdienter Weißenberger Sieg

Neuß-Weißenberg — Viktoria Rheydt 2:0 (1:0)

Man kann nach dem gestrigen Vormittagsspiel behaupten, daß diese Bezirksklassengruppe neben den reinen Favoritenmannschaften auch noch Mannschaften hat, die alles andere als schwach sind. Jedenfalls hatte Weißenberg seine ganze Kampfkraft nötig, um diese als harmlos geltende Viktoria niederzuhalten. Gewiß war bei Weißenberg über einen großen Teil der 90 Minuten fast jeder Spieler besser, aber dennoch hielt der große Eifer, mit dem Rheydt in den Kampf ging, zum Teil das Spiel offen.

Im ganzen gesehen, gab es in der blauweißen Elf keinen Versager, wenn auch gesagt werden muß, daß die Hintermannschaft nicht immer das richtige Stellungsspiel zeigte und dadurch Situationen heraufbeschwor, die den Rheydtern öfters Auftrieb und gelegentlich gute Torchancen bot. Im Sturm wurde viel geschossen, aber leider oft ungenau, auch ein Grund, warum die Viktoria mit nur zwei Treffern davonkam.

Nach mehreren Schüssen aufs Rheydter Tor hatte Breuer nach etwa 15 Minuten Spieldauer eine Flanke von rechts gut hereinbekommen und im Flachschuß, der erst noch an einem Rheydter Spieler abprallte, konnte Behr II zum 1:0 einsenden. Für die Folge bis zum Seitenwechsel waren die Neußer unbedingt besser, aber die Rheydter wehrten sich sehr tapfer. Besonders ihr Torhüter trug durch seine ruhige Art viel dazu bei, daß diese Weißenberger Überlegenheit nicht in weiteren Toren ausgedrückt wurde.

Etwas anders dagegen sahen die letzten 45 Minuten aus. Diesmal waren die Rheydter, durch Rückenwind etwas begünstigt, noch aktiver und konnten das Spiel offener gestalten. Ja, es sah nicht gerade rosig für den Weißenberger Sieg aus, als der Schiedsrichter einen 11-Meter gegen Weißenberg verhängte, der von Sartory verursacht wurde. Aber die Rheydter nahmen ihre Chance nicht wahr, der Ball wurde hoch über die Latte gejagt. Nicht lange darauf, in der 65. Minute wurde der Neußer Sieg dann sichergestellt. Lebioda II bekam bei einem Vorstoß das Leder vor die Füße und sein harter, flacher Schuß saß unhaltbar zum zweiten Tor in den Maschen. Später verloren die Neußer noch Torwart Bennartz durch Verletzung, so daß sie das Spiel die letzte Viertelstunde mit 10 Leuten bestreiten mußten.

Der richtige Tip

Spfr. Katernberg — Preußen Dellbrück	0:2	2
Borussia Dortmund — Rotweiß Essen	3:1	1
Fortuna Düsseldorf — Preußen Münster	1:0	1
Rotweiß Oberhausen — Hamborn 07	3:1	1
Duisburger SpV — STV Horst	0:2	2
1. FC Köln — SpVg Erkenschwick	3:0	1
Werder Bremen — VfL Osnabrück	3:3	x
Spvg Fürth — VfB Mühlburg	2:1	1
Berg.-Gladbach 09 — SSV Wuppertal	1:1	x
Arm. Bielefeld — Duisburg 08	3:1	1
Rheydter SV — Alem. Aachen	2:0	1
Schalke 04 — Borussia M.Gladbach	8:0	1
1. FC Kaiserslautern — Phönix Ludwigsh.	3:0	1

Neuling Garzweiler schlug Orken

Hohe Torquoten in der Ersten Kreisklasse

Während in der ersten Gruppe der ersten Kreisklasse mit Ausnahme des Sieges des Neulings VfL Garzweiler über Orken so ziemlich alles „programmäßig" verlief, gab es in der zweiten Gruppe zum Teil hohe Siege der Favoritenmannschaften. Den Vogel schoß der SC Kapellen ab, der die Vorster mit 8:1 nach Hause schickte. Aber auch der 5:1-Sieg der SG Holzheim über Reuschenberg kommt überraschend.

FC Orken — VfL Garzweiler 1:2 (1:1)

Mit einem Überraschungssieg über den Meister Orken führte sich der Neuling der Gruppe, VfL Garzweiler bestens ein. Es gab zwar eine harte, aber faire Auseinandersetzung. Der Sieg der Besucher war verdient. Er spricht vor allem für den großen Eifer der Neulinge. Durch Hüttges hieß es in der 24. Minute 1:0. Der Ausgleich fiel kurz vor der Pause durch Paulussen. Auch in der zweiten Hälfte zeigte der VfL die Zähne und es gelang ihm, durch 20-Meter-Freistoß von Erhardt nach 10 Minuten die Führung zu erringen, die er bis zum Schluß verteidigen konnte.

SV Jackerath — FC Neuenhausen 2:1 (1:1)

Zu einem schönen und fairen Spiel kam es unter der umsichtigen Leitung von Schiedsrichter Acht in Jackerath. Um die Mitte der ersten Hälfte gelang den Platzbesitzern durch einen Schuß von Meusener das Führungstor. Aber die Neuenhausener ließen sich nicht entmutigen und noch vor dem Wechsel hatte Linksaußen Offergeld für den FC den Ausgleich erzielt. In der zweiten Hälfte wurde dann erbittert um den Endsieg gekämpft. Wieder war es Meusener, der seine Mannschaft in Führung und damit den knappen Sieg brachte.

Viktoria Jüchen — BC Noithausen 3:2 (1:2)

Nur ganz knapp gelang es der Viktoria, im ersten Gang über den BC Noithausen die Oberhand zu behalten. Das Spiel, das von beiden Mannschaften fair durchgeführt wurde, hatte in Jansen einen guten Leiter. Jüchen ging schon in der 15. Minute durch ein schönes Tor von Enger H. in Führung. Aber der BC ließ sich nicht einschüchtern, schlug im Gegenteil ein straffes Tempo an und hatte bis zur Pause mit zwei Toren, die von Berghausen und Faßbender erzielt wurden, die Führung errungen. Wenn die Viktoria in der zweiten Hälfte dann doch noch zum Sieg kam, so war das dem erhöhten Einsatz der gesamten Elf zu verdanken. Ausgleich und Siegtor wurden von Küster erzielt.

SV Rommerskirchen — SVg Gierath 4:1 (3:1)

Das Spiel der beiden alten Rivalen in Rommerskirchen war wohl zeitweise sehr hart, aber es wurde von Schiri Köhler gut über die Zeit gebracht. Das Führungstor der Rommerskirchener durch Berghoff in der 10. Minute wurde von Gierath in der 20. Minute zunächst ausgeglichen. Durch Geuenich und Breuer lagen die Platzbesitzer aber dann doch bis zum Seitenwechsel 3:1 in Front. Auch in der zweiten Hälfte erwies sich der SV Rommerskirchen als der Glücklichere. Das vierte Tor war wieder eine Leistung von Breuer.

SV Neurath — BV Wevelinghoven 3:2 (1:2)

Auch in Neurath gab es einen harten Kampf um die ersten Punkte, der erst in der zweiten Hälfte seine entscheidende Wendung fand. Hier hatte Schiedsrichter Scheer nicht einen seiner besten Tage. Die Platzbesitzer fanden zuerst das Tor und gingen in der 14. Minute in Front. Der Ballspielverein aber drehte bis zum Wechsel den Spieß um und lag durch einen 30-Meter-Freistoß von Jungverdorben und ein weiteres Tor von Graf mit 2:1 in Führung. Erst spät, in der 70. Minute fiel der Neurather Ausgleich und kurz vor Schluß noch der Siegtreffer. Insgesamt wäre ein Unentschieden gerechter gewesen.

Tus Stessen/Bedburdyck — BC Gindorf verlegt

1. Kreisklasse, Gruppe II

SG Holzheim — Tus Reuschenberg 5:1 (2:0)

In diesem ersten Meisterschaftsspiel wollten es die Schwarzweißen unbedingt wissen und korrigierten die letzten knappen Ergebnisse der letzten Spiele gegen den Tus in eindrucksvoller Weise. Der Tus spielte gegenüber den letzten Spielen ziemlich zerfahren. Die SG hatte einige Nachwuchsspieler in der Mannschaft, die überraschend gut einschlugen. Thomas und Schillings brachten die Holzheimer schon bis zum Seitenwechsel mit 2:0 in Führung. Auch nach der Pause fand der Tus sich nicht zu seiner gewohnten Leistung. Dagegen zogen die Schwarzweißen frisch vom Leder und lagen ganze 5:0 durch Fischer, Göke und Piel vorne ehe in der letzten Minute Küchen für Reuschenberg das Ehrentor nach einem Strafstoß erzielen konnte. Beim Sieger gab es kaum einen Versager, besonders gut waren Rothausen und der junge Fischer. Bei Reuschenberg kamen nur Dahlmann, Rechtsinnen Kruchen und Küchen an die gewohnten Leistungen.

VfR Büttgen — Siegfried Norf 6:1 (2:1)

Im Spiel in Büttgen muß vor allem die sehr faire Spielweise beider Mannschaften hervorgehoben werden. Der VfR ließ sich auf eigenem Platze nichts vormachen und auch der riesige Eifer der Siegfriedleute konnte an der technischen Überlegenheit der Büttgener nichts ändern. Durch Selbsttor hieß es zuerst 1:0 für Büttgen. Dann glichen die Norfer durch einen Weitschuß ihres Mittelstürmers aus. Bis zur Pause schaffte Klitzen für den VfR die 2:1-Führung. Der gleiche Spieler eröffnete auch in der zweiten Hälfte wieder den Torreigen. Dann schlossen sich noch Tore von Junk, Pick und Gockel an und besorgten so ein glattes Resultat für Büttgen im ersten Meisterschaftsspiel der Saison. Trotz der Niederlage konnten die Siegfriedleute das Spiel noch zeitweise ziemlich ausgeglichen gestalten.

Sportfreunde Delhoven — Germ. Grefrath 3:1 (1:0)

Leider wurde das Spiel durch den Regen etwas beeinträchtigt und zeitweise hart durchgeführt. Trotzdem aber gaben beide Mannschaften ihr Bestes her. Bei den Delhovener klappte es lediglich in der Angriffsreihe besser, wodurch der Sieg gerechtfertigt wurde. Der Abgang des bisherigen Mittelläufers nach Dormagen machte sich bei Delhoven auch nicht bemerkbar, Thomas machte seine Arbeit zur vollsten Zufriedenheit. In der ersten Hälfte hieß es durch Bedbur 1:0 für die Sportfreunde. Auch im zweiten Spielabschnitt blieben die Platzbesitzer mehr im Angriff, während die Germania wohl sehr eifrig kämpfte, aber erst nach dem 3:0 zum Ehrentreffer kamen. Die beiden Tore für Delhoven schoßen Göddertz, während Grefrath durch den Linksinnen zum Ehrentreffer kam. Bester Mann bei Grefrath war Torwart Seeger.

Rheinwacht Stürzelberg — FC Hülchrath 2:3 (1:3)

Obwohl die Stürzelberger Kirmes feierten, wurde eine Spielverlegung seitens des Verbandes nicht genehmigt. So kamen die Rheinwachtler etwas benommen auf den Platz. Nach der 2:0-Führung des FC zu Anfang des Spiels holten die Rheinwachtler zunächst ein Tor auf. Aber bis zum Seitenwechsel hatte sich der FC durch einen weiteren Erfolg wieder mit 2 Toren nach vorne geschoben. Technisch waren die Rheinwachtler dem FC zumindest gleichwertig. In der zweiten Hälfte blieb das Spiel weiter sehr interessant. Diesmal klappte es in den hinteren Reihen der Platzbesitzer besser und dem FC gelang kein Tor mehr. Dagegen kamen die Rheinwachtler noch zu einem weiteren Tor, schafften aber den Ausgleich nicht mehr.

Sportklub Kapellen — Spfr. Büttgen-Vorst 8:1 (4:1)

Der Vorster Neuling hätte es sich nicht träumen lassen, daß er, als er zu Anfang des Spiels durch seinen Halbrechten das Führungstor schoß, so hoch hereingelegt würde. Als aber dann die Sportklubleute erst das Tor gefunden hatten, war es um die wackeren Vorster geschehen. Schon bis zum Seitenwechsel hieß es 4:1 für die Kapellener, die ihren Sieg auch in der zweiten Hälfte weiter ausbauen konnten. Die Tore für den Sieger schossen Koch (3), Küppers (4) und Obruschnik (1). Der Gesamteindruck dieses Spiels war durch die faire Spielweise beider Mannschaften ein sehr guter, auch der Verlierer gab trotz der Niederlage das Spiel bis zum Schluß nicht auf und spielte sehr eifrig.

BV Weckhoven — FC Zons 2:1 (1:0)

Man hatte den Ballspielern eigentlich nach den voraufgegangenen Spielen keinen Sieg über Zons zugetraut, aber die Mannschaft zeigte sich im ersten Punktespiel von der besten Seite, so daß der FC einigermaßen überrascht war. Es gab ein schnelles und vor allem faires Spiel, wenn auch zeitweise etwas hart gespielt wurde. Das Führungstor in der ersten Hälfte fiel durch Wanslow. In der zweiten Hälfte erhöhte Rechtsaußen Frings durch schönen Schuß auf 2:0. Wohl hatten die Zonser auch viele gute Torchancen, aber es wurde nicht beherzt aufs Tor geschossen. Erst ein 11-Meter-Ball brachte den FC auf 2:1 heran.

In vier Spielen 34 Tore!

Spielausfälle in der Zweiten Kreisklasse

In der zweiten Gruppe der zweiten Kreisklasse gab es einige Spielausfälle. In der ersten Gruppe, die vollständig spielte, verzeichnete man gestern einen Rekord in Toren. In den vier Spielen wurden nicht weniger als 34 Tore geschossen.

SV Üdesheim — Germania Hackenbroich 5:2 (3:0)

Die junge Elf von Hackenbroich hielt sich trotz der Niederlage in Üdesheim sehr gut; besonders lobenswert ist ihr großer Eifre. Der Sportverein hatte natürlich die erfahreneren Spieler dastehen und lag mit 3:0 bis zum Seitenwechsel schon klar vorne. Nach der Pause wurden die großen Bemühungen der Germania durch zwei Tore belohnt. Die Uedesheimer Tore schoeßen Hoß, Jansen und Feuchthoven.

VfL Kaarst — SSV Delrath 7:0 (1:0)

Der Kaarster VfL scheint sich in diesem Jahre etwas besonderes vorgenommen zu haben. Jedenfalls spricht dieser Bombensieg über den SSV Delrath für sich. Der SSV Delrath hielt sich nur in der ersten Hälfte gut und lag bis zum Seitenwechsel erst mit einem Tor im Rückstand. Nach der Pause schlug es dann nach und nach bei Delrath ein. Durch Tore von Hebben I (1), Hebben II (3), Pasch (2) und Dederichs (1) stand es zum Schluß ganze 7:0 für Kaarst.

Sportfreunde Nievenheim — Tus Straberg 11:2 (3:1)

Das höchste Torergebnis des Tages erzielten die Sportfreunde über ihren Nachbar Tus Straberg. In der ersten Hälfte noch ziemlich gut, fiel die Straberger Elf in der zweiten Hälfte stark ab und mußte sich gar eine „Zweistellige" gefallen lassen. An den Nievenheimer Toren waren Hollender mit 4, Faßbender (2), Rentergent (2), Brand (2) und Neuenhöfer (1) beteiligt.

Germania Hoisten — Rasensport Horrem 4:3 (3:0)

Sehr gut führte sich auch die Hoistener Germania ein. Gegen eine so gute Elf wie Horrem zu gewinnen, ist immerhin ein Achtungserfolg. Das Spiel war über die ganzen 90 Minuten ziemlich ausgeglichen und erst beim Schlußpfiff entschieden. Alle vier Tore für die Siegerelf erzielte Wolf.

2. Kreisklasse, Gruppe II

Tus Hemmerden — FC Frimmersdorf 4:4

Das Unentschieden des FC in Hemmerden bedeutet für die Elf einen beachtlichen Erfolg. Es scheint, daß die Mannschaft die Krise überstanden hat. Beide Mannschaften waren sich ziemlich gleichwertig und das Ergebnis entspricht den beiderseits gezeigten Leistungen.

Ausfälle und Verlegungen

Bei den drei weiteren Spielen der Gruppe II trat Nettesheim bei der SG Neukirchen nicht an. Die Spiele Widdeshoven - Elfgen und Ramrath - Allrath wurden verlegt.

Schalker Schützenfest gegen M.Gladbach

Sechsmal Platz-Siege in der I. Liga — 1. FC Köln weiter zu null

Die Ueberraschung bei regnerischem Wetter: die teilweise klar über 10 000 liegenden Zuschauerziffern. Es war ein Tag der Platzvereine, die von acht Spielen sechs zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Preußen Dellbrück in Katernberg (keine 3000 Zuschauer) und STV Horst in Duisburg machten die Ausnahme. Der 1. FC Köln ist weiter allein ohne Punktverlust. Das 3:0 gegen Erkenschwick war sehr sicher. Dichtauf folgt Schalke, ebenso wie Fortuna Düsseldorf, ohne Niederlage. Rot-Weiß Essen und Preußen Münster sind durch ihre Niederlagen etwas abgefallen. Am 1. Oktober ist Preußen Münster — 1. FC Köln das hervorstechende Spiel. Schalke 04, Borussia Dortmund und Fortuna Düsseldorf müssen ebenfalls auswärts ihre Position behaupten, und das wird nicht leicht sein. Ohne Punkt sind weiter Borussia M.Gladbach und Duisburger SpV, die es schwer haben werden, den Anschluß an die Mittelgruppe zu erreichen.

Westmeister wie aus einem Guß

Borussia Dortmund — RW Essen 3:1 (1:0)
Zuschauer: 15 000
Tore: 1:0 Kaperski (24. Min.), 2:0 Linneweber (54. Min.), 2:1 Selbsttor Ruhmhofer (71. Min.), 3:1 Linneweber (75. Min.).

Dortmund. Die Leistung der Borussia Dortmund hat überrascht. Die Mannschaft spielte wie aus einem Guß und bei etwas Glück wäre das Ergebnis klarer ausgefallen. Daß Sahm Läufer spielte, war ein geschickter Schachzug, denn zusammen mit Schanke kurbelte er das Spiel des Westmeisters großartig an. Kasperski leistete ein großes Arbeitspensum und Linneweber brachte es mit seinem energischen Spiel fertig, die gegnerische Abwehr völlig durcheinander zu bringen. In der 34. Minute verletzte sich Flügel bei einem Zusammenprall mit Brockmann und mußte bis zur Pause ausscheiden. Aber auch mit zehn Spielern hatte Borussia ein klares Uebergewicht.

Rotweiß hatte einige gute Szenen, wenn die Mannschaft konsequent zu einem flachen Paßspiel überging. Es gab auch acht Ecken, aber der gesamte Angriff erwies sich als harmlos im Torschuß. Es ist typisch, daß Borussias Verteidiger Ruhmhofer einen Ball an seinem Torwart Vogt vorbei in die Maschen lenkte. Essens Stürmer machten Vogt kaum zu schaffen.

Budzinski überragte bei Essen, Stermsek und Wevers spielten ansprechend. Borussia hatte es nicht schwer, ins Spiel zu kommen. Michallek, Sahm, Schanko waren hervorragend, Kasperski und Linneweber überzeugten im Angriff.

Kirchhoff schlug Alemannia

Rheydter SpV—Alemannia Aachen 2:0 (0:0)
Tore: 1:0 Freistoß Islacker (50. Min.), 2:0 Düllmann (71. Min.), Vorlage von Islacker.

Rheydt. Aachen lieferte auf dem regennassen Boden ein wunderbares Feldspiel, aber der Angriff scheiterte an dem groß aufgelegten Rheydter Torwart Kirchhoff, der bis zur Pause die Mannschaft vor einem Rückstand bewahrte. Rheydt fand sich mit dem regenschweren Boden nicht ab, vor allem Dokter, dem nichts gelang. Erst nach der Pause wurde es besser und als Islacker einen Freistoß mit welchem Schuß hoch in die Ecke setzte, kam Heinrichs nicht mehr an den Ball. Aachens Angriff versuchte vergebens, das 0:1 wettzumachen, hatte aber viel Schußnech. Erst die letzten 20 Minuten sahen Rheydt gut in Fahrt und nach dem zweiten Tor sicherte die Mannschaft den Sieg.

Kölling, Schöner, Schmidt und Derwall bei Aachen überragend, Kirchhoff, Islacker und Pisarski die spielentscheidenden Spieler für Rheydt.

Erfolg der Taktik

Fortuna Düsseldorf—Pr. Münster 1:0 (0:0)
Zuschauer: 16 000.
Tor: 1:0 Makus (74. Min.), Kopfball nach einem von K. Borkenhagen getretenen 18-m-Freistoß.

Düsseldorf. Münster fehlen die Gerritzen, Weghorst und Rachuba sichtlich. Speißler, zeitweise etwas eigenwillig, ist nicht der Mann, einen Angriff so ins Spiel zu bringen, daß eine gegnerische Abwehr zwangsläufig ausgespielt werden kann. Dazu ist er nun einmal zu verspielt. Typisch eine Szene in der 83. Minute, als er sich an Heibach und Krüger vorbeischlängelte, Lamers frei stand und der Ex-Dortmunder sich festlief, anstatt in den freien Raum zu passen.

Fortuna spielte sehr geschickt, zeigte ein ausgeprägt gutes Deckungsspiel und war immer wieder mit einem gut angelegten Steilspiel aus der Defensive gefährlich. Bis zur Pause hatte die Mannschaft einige klare Torchancen, aber Mierzowski rettete allein zweimal durch großartiges in den Schuß-Werfen vor Müller.

Ueberragend bei Münster neben Mierzowski der rechte Läufer Schulz und Pehnke, der ein großartiges Stopperspiel zeigte. Fortuna hatte in Turek den erfahrenen Schlußmann, der u. a. drei kritische Eckballszenen nach dem Wechsel großartig meisterte. Janes und Krüger gaben dem Abwehrspiel den großen Halt. Im Sturm wurde in einigen vielversprechenden Szenen die letzte Möglichkeit eines Abspielens in den freien Raum verpaßt.

Nach 10 Minuten entschieden

Spfr. Katernberg—Preußen Dellbrück 0:2 (0:2)
Zuschauer: 2500.
Tore: 0:1 Hardt (8. Min.), 0:2 Höher (10. Min.)

Essen. An den beiden schnellen Dellbrücker Torerfolgen hatte Linksaußen Severin entscheidenden Anteil. Katernberg stellte um: Rinkowski als Mittelläufer, Myloszik als Mittelstürmer, Harkener als linker Läufer und Vondenbäumen-Rahm auf der linken Flanke. Die Mannschaft erlangt nun größere Sicherheit, erhält aber wieder einen Rückschlag, als in der 43. Min. der Verteidiger Winzler einen Hand-Elfmeter (Drost) über den Kasten schießt. In der zweiten Halbzeit haben die Katernberger zwar durchweg ein leichtes Uebergewicht, aber die Dellbrücker Abwehr läßt sich nicht schlagen. Auf der Gegenseite bleiben Dellbrücks Angriffe stets gefährlich.

Beim Sieger müssen Severin, Hardt, Schlömer und Herkenrath als die besten Spieler hervorgehoben werden. Bei Katernberg war Kubsch nach den beiden Ueberraschungstoren gut auf dem Posten. Harkener gefiel als Läufer, während im Sturm nur Vondenbäumen den Erwartungen entsprach.

Duisburger Sturm zu überhastet

Duisburger SpV—STV Horst 0:2 (0:1)
Zuschauer: 3 500
Tore: 0:1 Greschak (2. Min.), 0:2 Greschak (58. Min.).

Duisburg. Trotz einer gründlichen Umformierung seines Angriffs blieb der Duisburger Spielverein abermals ohne Torerfolg, obwohl er gegen Horst — vor allem nach der Pause — mehrfach in greifbarer Nähe war. Was die überhasteten Duisburger Stürmer nicht selbst vergaben, wurde eine Beute von Flotho, der sich zudem auf seine Vorderleute Wischmeyer und Wismann vollauf verlassen konnte. Beim Spielverein konnten nur Arts, der ein großes Spiel lieferte, und Rupieta gefallen. Auch Torwart Becker wurde seiner Aufgabe durchaus gerecht. Das Führungstor, von Greschak nach Ueberspielen von Lankhoff flach in die Ecke geschossen, konnte er ebenso wenig verhindern wie den zweiten Erfolg, bei dem der Ball vom Innenpfosten ins Netz sprang.

Das Horster Spiel lief sehr zügig. Im Sturm waren Greschak, Zielinski und Kelbasse die besten Kräfte.

Ergebnis sagt alles

Schalke 04—Borussia M.Gladbach 8:0 (2:0)
Zuschauer: 7 000
Tore: 1:0 Elbert (8. Min.), 2:0 Kleina (18. Min.), 3:0 Kleina (51. Min.), 4:0 Eppenhoff (52. Min.), 5:0 Kleina (73. Min.), 6:0 Kleina (74. Min.), 7:0 Sandmann (83. Min.), 8:0 Sandmann (89. Min.).

Gelsenkirchen. Das Ergebnis sagt alles. Schalke 04 hatte einen großartigen Start und spielte in den ersten 20 Minuten den unerfahrenen Neuling nach allen Regeln der Kunst fertig. Der Torsegen nach dem Wechsel war eine zwangsläufige Folge dieser zermürbenden Kombination. Hinzu kam eine Verletzung von Peters, der in der zweiten Hälfte in den Sturm genommen werden mußte. Glück hatte M.-Gladbach, als Guizetti bei grobem Foulspiel von Lewandkowski gegen Eppenhoff und später Klodt sehr nachsichtig war.

Ueberragend: Klodt, Kleina, Matzkowski bei Schalke, Köhnen (der vor der Pause eine höhere Niederlage verhütete), Schiller und Meulenberg bei M.Gladbach, der Johnny Winklei ersetzt hatte.

Hamborner Abwehr versagte

RW Oberhausen — Hamborn 07 3:1 (0:1)
Zuschauer: 8000.
Tore: 1:0 Trapphoff (44. Min.), Nachschuß, nachdem Ecke vom Pfosten abprallte; 1:1 Pyta (55. Min.), ebenfalls Nachschuß, als ein Eckball von der Latte ins Feld sprang; 2:1 Ruppel (62. Min.), der ein Zuspiel von Pyta aus der Luft verwandelte; 3:1 Jansen (74. Min.), Weitschuß ins obere Toreck.

Oberhausen. Bei strömendem Regen und schwerem Boden keine leichte Aufgabe für beide Mannschaften. Oberhausen gewann verdient. Schon vor der Pause zeigte sich die Elf leicht überlegen, um später, als Pyta und Ruppel die Plätze tauschten, klare Vorteile zu erlangen. Die Einstellung von Pyta erwies sich als sehr zweckmäßig, da hierdurch der Sturm erheblich an Durchschlagskraft gewann. Bester Ausbauspieler war Günther. Weiterhin verdienen Lauthen und Jansen hervorgehoben zu werden.

Bei Hamborn versagte nach der Pause die Abwehr, als Czaika mit Ruppel nicht fertig wurde und auch Dongmann große Unsicherheit zeigte. Trapphoff und Bitinger waren gut, fanden aber keinen Kontakt mit ihren Nebenleuten.

Kämpferisch stärker

1. FC Köln — SpVg Erkenschwick 3:0 (1:0)
Zuschauer: 15 000.
Tore: 1:0 Alexius (38. Min.), Kopfball, unhaltbar für Jürissen; 2:0 Schäfer (52. Min.), Abschluß einer Musterkombination; 3:0 Bars (85. Min.), Alleingang.

Köln. Köln war kämpferisch stärker, spielte auch auf dem regennassen Boden sehr zweckmäßig, so daß der Sieg verdient ist, obwohl Erkenschwick technisch kaum schwächer war. Bei 0:1 hatte Ludorf mit einem Bombenschuß gegen die Latte Pech, den de Munk nicht erreicht hätte, aber auch Schäfer traf nach dem 2:0 auf der Gegenseite den Querbalken.

Köln organisierte mit dem knappen Pausenvorsprung klug die Deckung und hatte die großen Torszenen beim plötzlichem Steilspiel aus der Defensive. Großartig Weißweiler, sehr sicher in der Ballführung Nußbaum, Kirche mit seinem körperlichen Spiel gegen Ludorf erfolgreich, Alexius als schneller Stürmer gut eingesetzt.

Jürissen dirigierte seine Deckung ausgezeichnet, aber gegen die Tore war kein Kraut gewachsen. Der Sturm war nur auf dem linken Flügel gefährlich.



Vier Aachener waren für Dokter (Rheydter SV) zuviel. So kann Torwart Heinrichs sicher klären.

Auf einen Blick

I. Liga

1. FC Köln	5	5	0	0	14:2	10:0
Schalke 04	5	4	1	0	18:2	9:1
Fortuna Düsseldorf	5	3	2	0	6:2	8:2
Borussia Dortmund	5	4	0	1	15:8	8:2
Rotweiß Essen	5	3	0	2	15:7	6:4
Preußen Münster	5	3	0	2	6:4	6:4
Rheydter SpV	5	3	0	2	10:13	6:4
Preußen Dellbrück	5	2	1	2	7:6	5:5
STV Horst	5	1	2	2	7:8	4:6
Hamborn 07	5	2	0	3	8:11	4:6
SpVg Erkenschwick	5	1	2	2	3:5	4:6
Rotweiß Oberhausen	4	1	1	2	5:8	3:5
Spfr. Katernberg	5	1	1	3	7:11	3:7
Alemannia Aachen	4	1	0	3	4:11	2:6
Bor. M.Gladbach	5	0	0	5	4:24	0:10
Duisburger SpV	5	0	0	5	1:8	0:10

II. Liga
Gruppe 1

Wattenscheid 09	4	3	1	0	8:3	7:1
Schw. Weiß Essen	5	3	1	1	15:8	7:3
Westfalia Herne	5	3	1	1	13:7	7:3
Meidericher SpV	5	3	1	1	17:10	7:3
TSV Detmold	5	3	0	2	10:4	6:4
VfB Bielefeld	5	3	0	2	12:10	6:4

Gruppe 2

Rapid Köln	5	4	1	0	12:5	9:1
Mar. Remscheid	5	4	0	1	10:6	8:2
Bayer Leverkusen	5	3	1	1	11:7	7:3
Preußen Krefeld	5	3	1	1	8:7	7:3
Turu Düsseldorf	5	3	0	2	16:11	6:4
Vohwinkel 80	5	2	2	1	13:9	6:4

Amateur-Liga

Eller 04	4	4	0	0	15:5	8:0
SW Barmen	3	3	0	0	7:2	6:0
Karnap 07	3	3	0	0	10:6	6:0
Helene Essen	4	2	1	1	8:6	5:3
Solingen-Gräfrath	4	2	1	1	11:8	5:3
Bilk 13	4	2	1	1	5:5	5:3
BV Altenessen	4	2	1	1	5:5	5:3
Cronenberg	3	2	0	1	13:7	4:2
Grün-Weiß Wuppertal	3	2	0	1	6:5	4:2
Byfang	4	2	0	2	11:10	4:4
SV Dormagen	3	1	0	2	5:9	2:4
VfR 06 Neuß	4	0	2	2	6:12	2:6
Frintrop	3	0	1	2	2:5	1:5
BV 04 Düsseldorf	4	0	1	3	2:6	1:7
Tura Essen	4	0	0	4	3:11	0:8

I. Liga Süd

1. F C Nürnberg	6	4	1	1	15:2	9:3
VfB Stuttgart	6	4	1	1	15:7	9:3
FSV Frankfurt	6	4	1	1	14:7	9:3
SpVg Fürth	6	4	0	2	12:5	8:3
Bayern München	5	3	1	1	13:8	7:3
Kickers Offenbach	6	3	1	2	12:6	7:5

I. Liga Nord

Hamburger SV	5	4	1	0	25:7	9:1
Göttingen 05	6	4	1	1	23:12	9:3
FC St. Pauli	5	3	2	0	16:7	8:2
VfL Osnabrück	5	3	2	0	17:9	8:2
Eimsbüttel	5	3	1	1	13:7	7:3
Eintr. Braunschweig	5	3	1	1	14:8	7:3

I. Liga Südwest

1. FC Kaiserslautern	4	4	0	0	12:1	8:0
Wormatia Worms	5	4	0	1	19:5	8:2
FK Pirmasens	4	3	1	0	10:2	7:1
Phönix Ludwigshafen	5	3	1	1	22:7	7:3
VfR Kaiserslautern	5	2	2	1	6:9	6:4

NGZ-Toto-Zahlen
(Ohne Gewähr)

West	2 1 1 1 2 1 x 1 x 1 1 1 1
Nord	x 1 x x 1 x 1 1 1 2 1 1 1 2
Hessen	1 2 1 1 2 1 1 1 1 1 1 1 2 1
Bayern	1 1 1 1 1 2 1 1 2 2 1 1 1
Rheinl.-Pfalz	1 1 1 1 1 1 x 1 1 2 1 1 1 1
Württemb.-Baden	1 1 2 1 1 1 1 1 1 2 1 1 1 2 1

Nun auch „Bayern" abgeschossen

Im Süden kein Erstligist mehr ohne Niederlage - Offenbachs Revancheversuch mißglückt

Frankfurt. In Süddeutschlands 1. Liga ist keine Mannschaft mehr ohne Niederlage. Eintracht Frankfurt schoß die bisher ungeschlagenen Münchener Bayern gleich mit 4:1 ab. Das mit Spannung erwartete Derby in Stuttgart zwischen VfB und Kickers Offenbach ging knapp mit 2:1 zugunsten des deutschen Meisters aus. Mit dem gleichen Ergebnis schlug Furth den VfB Mühlburg. Der „Club" schoß in Reutlingen ein halbes Dutzend ohne Gegentor. Ebenfalls noch mit 5:0 gewann der FSV Frankfurt beim FC Singen. Drei Mannschaften feierten ihren ersten Sieg. Waldhofs 3:1 gegen Schwaben Augsburg, der Samstag-Erfolg des VfL Neckarau gegen Schweinfurt 05 (3:0) und die überraschende 1:2-Niederlage des VfR Mannheim beim BCA lassen nur noch eine Mannschaft übrig, die bisher ohne Sieg ist (Reutlingen). München 1860 tat sich mit einem 3:1 gegen Darmstadt nicht allzu schwer.

Am pfützenübersäten Bornheimer Hang brachte Eintracht Frankfurt den Münchener Bayern vor 8000 Zuschauern die erste Niederlage mit 4:1 (1:0) bei. Die schlechten Platzverhältnisse führten zu zahlreichen Zusammenstößen und damit auch zu Verletzungen. Eine Minute vor der Halbzeit fiel der rechte Gästeverteidiger durch einen Knöchelbruch aus. Das ändert jedoch nichts an der großen Leistung der Eintracht, die diesmal keinen schwachen Punkt hatte.

Obwohl der Darmstädter Neuling bei München 1860 bereits in der 9. Minute durch Thalheimer den Führungstreffer erzielte, erreichten die „Löwen" doch nach und nach eine spielerische Ueberlegenheit, die sich am besten im Eckenverhältnis von 21:3 ausdrückt. Mondschein glich kurz vor der Pause aus und zwei Tore Thanners (66. und 79. Min.) stellten den klaren 3:1-Sieg sicher.

Auch der „Club" hatte bei Reutlingen wenig Mühe, um dem erstmals wieder mit seinem Torjäger Scheufele spielenden Neuling eine hohe 6:0-Niederlage beizubringen. Zweimal Winterstein, zweimal Morlock sowie Ucko und Herbolsheimer waren die Torschützen.

Daß der FC Singen für jede Ueberraschung gut ist und besonders zu Hause auch dem größten Gegner gefährlich wird, hat sich im Süden soweit herumgesprochen, daß der FSV Frankfurt sich auf keine Experimente einließ, von vornherein das Tempo bestimmte, jedem Ball nachjagte und vor allem seine technische Ueberlegenheit ausspielte. So wurde der 5:0-Sieg Frankfurts dem Spielverlauf durchaus gerecht.

Der VfR Mannheim war beim BC Augsburg nur in der ersten Halbzeit leicht überlegen und mußte den später aufkommenden Gastgebern trotz seiner 1:0-Pausenführung (Bolleyer in der 44. Min.) mit 2:1 (zwei Treffer von Mittelstürmer Müller) beide Punkte überlassen und damit auch den ersten Augsburger Sieg.

Die 1:2 (0:1)-Niederlage des VfB Mühlburg in Fürth ist vor allem auf den diesmal schwachen Mühlburger Sturm zurückzuführen, der die Feldüberlegenheit in der ersten Halbzeit nicht auszuwerten verstand. Ein Foul-Elfmeter, den Appis in der 30. Min. verwandelte, brachte Fürth sogar in Führung. Lehmann glich in der 60. Min. aus, aber Frosch stellte fünf Minuten vor Schluß den knappen Erfolg des süddeutschen Meisters sicher.

Der SV Waldhof raffte sich erstmals in der Saison zu einer geschlossenen Mannschafts-Leistung auf und ließ Schwaben Augsburg mit 3:1 (2:0) keine Chance.

Führungswechsel in Südwest

Koblenz. Nur noch der 1. FC Kaiserslautern ist in der ersten Liga Südwest ohne jeden Punktverlust. Die große Ueberraschung des fünften Spieltages stellt die 0:1-Niederlage des bisherigen Tabellenführers Wormatia Worms bei Eintr. Trier dar, durch die die Wormser dem 1. FC Kaiserslautern die Führung überlassen mußten. — Der sichere 3:0-Erfolg über Phönix Ludwigshafen war in erster Linie das Verdienst der aufopfernd kämpfenden Deckung des 1. FC Kaiserslautern. Da ihre Deckungsaufgabe hielt, war der Phönix-Wundersturm matt gesetzt. — in den restlichen Spielen setzten sich die Gastgeber erwartungsgemäß durch. Lediglich dem FK Pirmasens gelang in Andernach nach guter Mannschaftsleistung durch Tore von Zöllner und Schmidt (früher Ulm 46) ein verdienter 2:0-Erfolg.

Steines schlägt Europameister

Göteborg. Auch beim zweiten Schwedenstart deutscher Leichtathleten zeichnete sich der deutsche 800 m Meister Günther Steines (RW Koblenz) besonders aus. Der kleine Koblenzer schlug über 1000 m durch seinen prächtigen Kampfgeist und eine erstaunliche Endgeschwindigkeit in der neuen deutschen Nachkriegsbestzeit von 2:25,1 Min. den ausgezeichneten Schweden Olle Aberg (1949 Europabester über 800 m!) mit 2:25,8 Min. und Hollands 1500 m Europameister Willem Slijkhuis mit 2:28,1 Min. überraschend glatt.

Der Jamaika-Neger Herbert McKenley war über 400 m in 47,0 Sek. erneut ein zu starker Gegner für den deutschen Meister Hubert Huppertz. In 49,3 Sek. hinterließ der Schullehrer aus Koblenz, der an seiner Augustform nicht mehr so recht anknüpfen kann, jedoch einen ausgezeichneten Eindruck.

Karl Storch (AC Fulda), der deutsche Hammerwurfmeister, unterlag erneut dem 24jährigen Europameister Sverre Strandli (Norwegen). Während der junge Norweger mit 56,45 m erneut seine Beständigkeit bewies, blieb der massige Hesse mit 55,61 m erneut hinter seinen letzten Leistungen in Deutschland zurück.

Nüßlein schonte sich

Goritschnigg deutscher Meister

Berlin. Bei den internationalen Meisterschaften der deutschen Tennislehrer in Berlin verteidigte der Hamburger Goritschnigg mit drei Siegen in der Endrunde (jeder gegen jeden) seinen Titel überaus eindrucksvoll. Das wichtigste Spiel des Tages gewann der Hamburger gegen Hanne Nüßlein(Köln) mit 6:1, 6:2 sicherer als erwartet durch ein betont variiertes Spiel. Bei Nüßlein hatte man allerdings den Eindruck, als wen er sich für die Hallen-Weltmeisterschaften der Berufsspieler geschont habe, die am Dienstag in London ihren Anfang nehmen. So verzichtete er auch auf die Austragung seines Kampfes mit Eggers, der dadurch vor Nüßlein und Probst den zweiten Platz belegte. Im Doppel fiel der Titel dagegen an das Paar Nüßlein/Rhode, die Schröder/Rott 6:4. 6:0 und Goritschnigg/Ramisch 6:0, 6:3 bezwangen.

Prächtige Jugendzeiten gab es bei einer Begegnung zwischen den Bezirken Düsseldorf und Arnsberg (169:116 P.) auf der schnellen Bahn in Ohligs. So schwamm Kathi Jansen (Aegir Kempen) die 100 m Kraul in 1:25,2 und die 200 m in 2:51,5 Min., während der Ohligser Butterfly-Nachwuchs Bremshey über 100 m mit 1:16,0 Min. ebenfalls eine feine Zeit erreichte.

Nur Wattenscheid noch ungeschlagen

Zweite Liga mit neuen Überraschungen — Spielausfälle in Gruppe 1

Düsseldorf. Infolge der schlechten Witterung fielen von den Meisterschaftsspielen der zweiten Liga drei Begegnungen der Gruppe 1 aus. Es fehlte auch diesmal nicht an Ueberraschungen. So mußte in der ersten Abteilung nun auch Westfalia Herne eine Niederlage hinnehmen, die mit 2:3 (1:2) gegen Schwarz-Weiß Essen etwas unglücklich ausfiel. Bei fast gleichwertigem Spiel beging die Herner Abwehr zwei schwere Deckungsfehler, die von den Gästen geschickt ausgenutzt wurden. So ist in der Gruppe 1 nur noch Wattenscheid 09 ungeschlagen, dessen Spiel gegen Wanne-Eickel nicht zustandekam. Weiter nach vorn gekommen ist der Meidericher SpV, der sich Detmold klarer überlegen zeigte, als es das 2:0 (1:0) besagt. Auch der VfB Bielefeld ist jetzt im Kommen; der 2:1(1:0)-Erfolg bei Essen-West 81 ist jedenfalls bemerkenswert. Dagegen sind Eintracht Gelsenkirchen (0:1 in Hagen) und Duisburg 08 (1:3 in Bielefeld) wieder zurückgefallen. Die mit Spannung erwartete Begegnung der beiden Ex-Oberligisten zog in Bielefeld 6000 Zuschauer an und brachte der Arminia den ersten Sieg ein.

In der Gruppe 2 hatte es Rapid Köln beim 4:2 (2:1) über Union Ohligs nicht allzu schwer, weiter mit nur einem Verlustpunkt an der Spitze zu bleiben. Für das starke Aufkommen des VfB Marathon Remscheid spricht auch sein 2:0(0:0)-Sieg über Fortuna Köln. Turu Düsseldorf verlor nicht nur in Vohwinkel 2:4 (1:2), sondern muß vorerst auch auf seinen erfolgreichen Torschützen Seffern verzichten, der wegen einer großen Unsportlichkeit des Feldes verwiesen wurde. Auch Bayer Leverkusen büßte mit dem 1:1 (0:0) bei Rhenania Würselen wieder einen wertvollen Punkt ein. Hingegen sind Preußen Krefeld ((1:0 über Köln 99) und VfL Benrath (2:1 in Düren) wieder stärker in den Vordergrund getreten. Bergisch-Gladbach und SSV Wuppertal (1:1) teilten die Punkte, während der SC West Köln die Union Krefeld 2:0 ausbootete.

Das Dauer-Rudern Leverkusen—Köln-Leverkusen brachte bei ausgesprochen ungünstigen Witterungsbedingungen (starker Wind und Wellengang) im Frauen-Gig-Doppelvierer m. St. den Sieg von RG Germania 65 Frankfurt in 38:15 Min. vor der RG Wesel (40:54) und RV Castop-Rauxel (42:42 Min.).

Kantersieg des HSV über Altona 93

Osnabrück vergab in Bremen 3:1-Führung - Mageres 1:1 von St. Pauli

Hamburg. In der ersten Liga Nord hat der Hamburger SV nun die alleinige Führung. Wieder mit Spundflasche, wurde ihm der 10:3-Erfolg über Altona 93 ziemlich leicht gemacht. Dagegen büßte St. Pauli durch das magere 1:1 gegen den Bremer SV den zweiten Punkt ein, und auch der Hauptkampf des Tages, Werder Bremen — VfL Osnabrück, brachte mit 3:3 ein Unentschieden. Hinzu kam als Ueberraschung Eimsbüttels erste Niederlage mit 1:2 bei Hannover 96.

Im Bremer Weser-Stadion lieferten sich Werder und der VfL Osnabrück vor 20 000 ein kampfbetontes Spiel, das zum Schluß viele unerfreuliche Szenen brachte, da der Schiedsrichter nicht energisch genug eingriff. Nach dem 1:0 durch Hagenacker versagte Ilie bei zwei Treffern von Nienhaus. Als in der 65. Minute Irmen auf 3:1 für Osnabrück erhöhte, schien der Gäste-Sieg klar. Werder wartete aber mit einem famosen Endspurt auf. 13 Minuten vor Schluß erzielte Gernhardt durch Kopfball Bremens zweites Tor. Kurz darauf mußte er mit der Tragbahre vom Platz getragen werden. Dieses Foul ahndete der Schiedsrichter nach Befragen des Linienrichters mit einem Elfmeter, den Hagenacker in der 87. Minute zum 3:3 (1:2) auswertete.

Göttingen 05 errang vor 8000 Zuschauern gegen Holstein Kiel einen schönen 4:1(1:1)-Sieg dank größerer Schnelligkeit und Durchschlagskraft im Angriff. Schlegel (Elfmeter), Gunkel, Piwon und Müller schossen die Tore, Knobloch für Kiel den Ausgleich.

Altona 93 verlor gegen den HSV vor 15 000 Zuschauern 3:10 (0:5). Der Meister hatte den das Mittelfeld beherrschenden Spundflasche wieder dabei und müßte in dieser einseitigen Angelegenheit drei Treffer nur durch leichtsinniges Abwehrspiel hinnehmen.

Bereits am Samstag hatte St. Pauli nach recht magerem Spiel gegen den Bremer SV 1:1 (0:1) gespielt. Nur dem famosen Appel als Stopper war es zu verdanken, daß die technisch guten Bremer nicht zum Siege kamen.

Eimsbüttels erste Niederlage mit 1:2 (1:0) bei Hannover 96 war vor 7000 Besuchern auf das schwache Spiel der Fünferreihe zurückzuführen. — Eintracht Braunschweig kam durch Thamm, Seitz (je 2), Schröder, Fiederich und Arens zu dem erwartet klaren 7:1 (2:0) über den weiterhin stark enttäuschenden Neuling SV Itzehoe. — Auch ohne Torwart Grote erzielte der VfB Oldenburg bei Concordia Hamburg ein 1:1 (0:0). — Auf dem schweren Sandplatz von Eintracht Osnabrück kam Bremerhaven 93 nur zu einem 2:2 (1:2).

Mülheim ließ in Bergheim Federn

Ohne Punktverlust: Minden und Fortuna

Im Westdeutschen Oberliga-Handball reißen die Ueberraschungen nicht ab. 50 Tore hatte RSV Mülheim in den drei ersten Spielen erzielt. Dennoch erkämpfte Tura Bergheim mit seiner verjüngten Elf auf dem gefürchteten Platz an der Mörserstraße ein 5:5 (3:3) gegen den Westmeister der letzten vier Jahre.

Eine Ueberraschung ist auch der 14:7 (7:3)-Erfolg, den Eintracht Minden gegen Spfr. Gevelsberg errang. Einen derart hohen Sieg hatte man der Eintracht nicht zugetraut. Die Mindener sind so neben Fortuna Düsseldorf, dem neuen Tabellenführer am Niederrhein, als einzige Mannschaft im West-Handball noch ohne Punktverluste.

Das schlechte Wetter zwang nicht nur zu drei Spielausfällen (Fichte Hagen — Friesen 60 Haspe, TSG Herdecke — Union Annen und Hamborn 06 — TV Kettwig), sondern schraubte — namentlich am Mittelrhein — die Torquoten beträchtlich herunter. So konnten Bayer Leverkusen (4:0 gegen VfB 08 Aachen) und Polizei Köln (3:2 in Niederpleis) ihre Spitzenstellung nach zwei Spielen behaupten, die im Zeichen der Abwehrreihen standen.

Schweizer Kunstradsportsieg

Zürich. Hart umkämpft war der Kunstradsport-Länderkampf zwischen der Schweiz und Deutschland. Die Deutschen kamen hierbei lediglich im Sechser-Kunstreigen durch die Mannschaft des RV Bischofsheim zum Erfolg, während die Schweizer im Einer-Kunstfahren und Zweier-Kunstfahren siegreich blieben und so mit 13:12 denkbar knapp gewann.

Die Ergebnisse im einzelnen: Einer-Kunstfahr.: 1. Wüthrich (S) 4 P. 2. Grommes (D) 3 P., 3 Tschopp (S) 2 P., 4. Walter (D) 1 P.; Zweier-Kunstfahren: 1. Schneider/Kießling (S) 4 P., Bernhardt/Mönkemeier (D) 2 P.; Sechser-Kunstreigen: 1. Deutschland 6 P., 2. Schweiz 3 P.

Ein dünner Sieg — zwei hohe Niederlagen

Vor dem Neußer Wurfkreis

TG 48 — Tusa Düsseldorf 7:6 (3:5)

Die Neußer hatten in ihrem ersten Meisterschaftsspiel das Glück auf ihrer Seite, denn die Düsseldorfer hatten aufgrund der Gleichwertigkeit ein Unentschieden verdient. Ehe die Schwarzhemden sich besonnen hatten, lag der Gegner innerhalb 15 Minuten mit 3:0 vorne. Schuld daran waren die Neußer Deckungsspieler, die durch ihr leichtsinniges Spiel dem Gegner das Torewerfen leicht machten. In den restlichen 15 Minuten der ersten Hälfte erzwangen die Neußer ein gleichwertiges Spiel und kamen zu drei Torerfolgen. Die zweite Hälfte ergab ein umgekehrtes Bild. Hier waren die Turner am Drücker, konnten auf 5:5 aufschließen und in der Folge das Ergebnis auf 7:5 schrauben, ehe Tusa auf 7:6 verringerte. 30 Sekunden vor Schluß zeichnete sich Torwart Schmitz, der überhaupt ein gutes Spiel lieferte, dadurch aus, daß er einen Dreizehnmeter hielt.

SV Kaiserswerth — VfL Rheinkraft 7:0 (4:0)

Obwohl der Kaiserswerther Platz eine einzige Wasserlache war, pfiff der Schiedsrichter diesen Meisterschaftskampf an und ließ auch bis zum Schluß durchspielen. Da die Neußer mit 5 Mann Ersatz antreten mußten, war von vorneherein klar, daß nichts gewonnen werden, vilemehr die Niederlage nur in erträglichen Grenzen gehalten werden konnte. Die Hintermannschaft und da vor allem Torwart Stüßgen, der eine weitaus höhere Niederlage verhinderte, lieferte von Beginn an ein sehr aufopferndes Spiel, ohne aber die sieben Tore verhindern zu können. Gegen die ausgezeichnete gegnerische Hintermannschaft kam der mit zwei Ersatzleuten spielende Sturm nicht an und ging vollkommen leer aus. In der zweiten Halbzeit nahm das Spiel streckenweise sehr harte Formen an und auf Anordnung des Schiedsrichters mußte ein Kaiserswerther den Platz verlassen.

Tura Büderich — VfR 06 Neuß 10:2 (4:2)

Die in diesem Jahr erftmaliq in der ersten Kreisklasse spielenden Büdericher konnten über die Neußer Rasensportler einen verdienten Sieg erringen. Die Mannschaft war klar besser und zeigte ein schönes, gefälliges Spiel und warf, vor allem in der zweiten Halbzeit, in regelmäßigen Abständen die Tore. Die Neußer waren im Sturm sehr schwach besetzt und hatten ihre stärksten Spieler in der Hintermannschaft stehen. Zwei Neußer und ein Büdericher Spieler mußten in der zweiten Halbzeit auf Geheiß des Schiedsrichters den Platz verlassen.

Sport aus Büderich

PSV Borussia — Tura Büderich 9:1 (1:1)

In diesem Vormittagsspiel mußten die Büdericher eine empfindliche Niederlage einstekken. Während in der ersten Halbzeit das Spiel vollkommen ausgeglichen war, konnten die Tura-Spieler nach der Pause nicht mehr Schritt halten und mußten den Polizisten immer mehr das Spielgeschehen überlassen. Die Ursache lag darin, daß der rechte Verteidiger Blick wenige Minuten nach Wiederanpfiff bei einem Zusammenprall mit Czaika einen doppelten Armbruch davontrug. Nun mit zehn Mann spielend, konnten die Büdericher dem Angriff der Düsseldorfer nicht mehr genug Widerstand entgegensetzen, so daß die Borussen bis Spielschluß den gewiß nicht schlechten Büdericher Torwart Klüners noch achtmal bezwingen konnten. Unter diesen 8 Toren befinden sich alleine zwei Handelfmeter, die der aufmerksam leitende Schiedsrichter gegen Büderich verhängte.

Die Tura-Mannschaft begann das Spiel mit sehr flotten Angriffen und der von Rechtsaußen Schotten in der 22. Minute erzielte Führungstreffer war mehr als verdient. In den nun folgenden Minuten nahmen die Büdericher das Spielgeschehen vollkommen in die Hand, ohne aber diese drückende Ueberlegenheit in Toren ausdrücken zu können. Langsam machte sich nun der PSV frei und erzwang ein ausgeglichenes Spiel. Glück hatte die Mannschaft, als es ihr nach wenigen Minuten gelang, auszugleichen. Nach der Halbzeit passierte den Büdericher das oben geschilderte Mißgeschick, so daß in etwa die hohe Niederlage verständlich wird.

Fedder und Broich begeisterten

7:11-Niederlage - ein Erfolg für die Neußer Kombination - Die „BG" überfüllt

Nicht alle Sportbegeisterten faßte die Bürgergesellschaft am Sonntagvormittag, und manch einer mußte betrübt umkehren, ohne die wirklich erstklassigen Boxkämpfe gesehen zu haben. Die Staffel des westdeutschen Mannschaftsmeisters Sportfreunde Hamborn trat komplett an, und lediglich Beylschmidt blieb infolge zu großen Gewichtsunterschiedes ohne Gegner. Alle Zuschauer nahmen einen bleibenden Eindruck von dieser Veranstaltung mit nach Hause. Dieser Kampftag dürfte dem Boxsport viele neue Freunde gewonnen haben.

Vor Beginn der Veranstaltung wurde der 1. Vorsitzende des FK 24 Gerhard Paar für langjährige, verdienstvolle Tätigkeit im Boxsport mit der goldenen Ehrennadel des NABV ausgezeichnet. In der Einleitung zeigten die beiden Schüler v. Erdewyck (Neuß) und Schriddels II (Holzheim) einen stimmungsvollen Einlagekampf, der nach beiderseitig guten Leistungen mit einem verdienten Punktsieg für den Neußer endete.

Die Kampffolge

Schriddels I (H) war der Rechtsauslage des 2. Gaumeisters Grone nicht gewachsen und blieb bereits in der 1. Runde für die Zeit zu Boden. — Vor seinem Kampf hatte der deutsche Jgd.-Meister Fedder zahlreiche Ehrungen entgegenzunehmen. Sein Verein, Bezirk, Verband und auch seine Schützenbrüder gedachten ihn mit Geschenken, immer unter starkem Beifall des Publikums. Im Kampf gegen Verhufen zeigte der Neußer dann auch eine meisterwürdige Leistung. Von Beginn weg diktierte Fedder das Kampfgeschehen, kam mit seiner Linken oben und unten ins Ziel und erzielte in der 2. Runde einen Niederschlag bis 8. Verhufen verteidigte zäh jeden Zollbreit Boden, mußte trotzdem weichen und kam nur mit äußerster Tapferkeit und oftmals in Doppeldeckung verharrend über die Distanz. Fedders haushoher Sieg wurde vom Publikum begeistert gefeiert.

Wiederum eine gute Leistung zeigte der aufstrebende Neußer Bantamgewichtler Schops. Nachdem die erste Runde ausgeglichen verlaufen war, kam der Neußer danach mit linken Haken und serienweise geschlagenen Geraden in Front. Heil versuchte alles, konnte jedoch den geschickt vermeidenden Neußer nicht aufhalten, der auch in der Schlußrunde dominierend blieb und seinen Sieg sicherstellte.

Reiners zeigte im Federgewicht gegen Hülstrunk zwei annehmbare Runden, war dann jedoch verausgabt und mußte dem Hamborner Sieg und Punkte überlassen. Ein wahres Muskelpaket hatte Bilk in dem Rechtsausleger Krieg zum Gegner. Volle Rechte von Bilk nahm der harte Hamborner gelassen, um noch in der Anfangsrunde mit einem Leberhaken K.o.-Sieger zu bleiben. — Einen guten Beginn hatte Romeis gegen Gaumeister Kandel. Er sah noch keineswegs wie ein Verlierer aus, als er im Ausrutschen einen rechten Haken einfing, sich davon nicht mehr erholte und der Ringrichter nach einem weiteren Niederschlag den Kampf zugunsten Kandels abbrach.

Ebenfalls Pech hatte Ziemes II gegen den Rechtsausleger Koch. Bereits in der 1. Runde ging er auf einen linken Kinnhaken parterre und konnte sich vor dem „Aus" nicht mehr erheben. — Bars holte dann im Weltergewicht wieder einen Sieg für die Neußer Farben. Borowski, hart und erfahren, war bereits in der 1. Runde auf eine Rechte bis 8 unten und kam im weiteren Verlauf des Kampfes nicht mehr für den Sieg in Frage. Trotzdem täte der Neußer gut daran, seine Rechte kürzer zu schlagen, und sein Lächeln in den einzelnen Kampfphasen schien uns absolut überflüssig.

Einen Schlußkampf voller Tempo und Farbe gab es dann zwischen Broich und dem deutschen Bantamgewichtsmeister Slojewski. Gesammelt und voller Energie begann der Holzheimer den Kampf. Durch blitzschnelle Haken und Geraden ließ sich Broich nicht beeindrucken, sondern brachte seinerseits feine Aufwärtshaken ins Ziel. Die 2. Runde brachte einige schnelle Schlagwechsel, und ein plötzlich sitzender rechter Aufwärtshaken brachte Slojewski in Verwirrung. Dasselbe glückte dem Holzheimer kurz darauf noch einmal, und somit ging diese Runde knapp an Broich. Vielleicht etwas zu stürmisch versuchte Broich in der Schlußrunde, den Sieg zu erringen. Slojewski erwies sich als ein wahrer Meister, vermied fast alle gutgemeinten Sachen des Holzheimers und war auch zur Stelle, wenn es galt, einen Schlag anzubringen. Immer mehr gerieten die Zuschauer in Begeisterung, und nach dem verkündeten Unentschieden belohnte brausender Beifall die beiden Meister ihres Faches.

Allgemeine Zufriedenheit ob der gezeigten Leistungen las man nachher in den Gesichtern der Zuschauer, und es erscheint uns erfolgversprechend, wenn die Staffel des FK 24 und der SG Holzheim öfter unter gemeinsamer Flagge antreten würden.

Neußer Hockey

Sportverein Krefeld 1910 — Schwarzweiß Neuß

Trotz des regnerischen Wetters fand der Klubkampf statt. Während die „Alten Herren" mit 2:1, die Knaben mit 1:0 und die Damen mit 0:0 einen Erfolg für Neuß verbuchen konnten, mußten sich die I. Herren mit 1:3 (0:2) und die Jugend mit 0:4 zufrieden geben. — Das Spiel der I. Herren-Mannschaften lief auch gleich schnell und hart an, wobei sich die Gastgeber etwas glücklicher zeigten. Ihr schneller und sicherer Innensturm machte der Neußer Hintermannschaft viel zu schaffen, und die Gäste konnten es ihrem linken Verteidiqer Hodes verdanken, wenn das Tor nicht stärker in Gefahr kam. Nach vielen, etwas langatmigen Kombinationszügen erzielten die Seidenstädter den Führungstreffer, dem wenige Minuten später durch einen Deckungsfehler ein weiteres Tor folgte. Die Neußer konnten auch bis zum Wechsel das Anschlußtor nicht erzwingen. Nach der Pause gelanq es den Gästen, das Spiel etwas offener und zu ihren Gunsten zu gestalten. Dennoch blieb das Spiel zu enq und es wollte zunächst noch immer nicht gelingen, das Ehrentor zu schlagen. Erst als es im Neußer Tor zum dritten Male geklingelt hatte, gelanq es dem Neußer Rechtsinnen, den Ehrentreffer zu erzielen. Dabei blieb dann das Ergebnis.

Neußer Rudererfolg

Die wichtigsten Ergebnisse des Dauerruderns Leverkusen—Köln—Leverkusen, das am Wochenende bei schwerem Wind und ungünstigem Wellengang durchgeführt wurde, lauten: Senioren-Gig-Doppelzweier m. St.: 1. RV Leverkusen 37:55 Min., 2. WSV Düsseldorf 38:23 Min.; Senioren-Gig-Vierer m. St.: 1. RG Benrath 32:20 Min., 2. RV Leverkusen 33:06, 3. Neußer RV; Frauen-Doppelzweier m. St.: 1. Duisburger RV 43:37 Min., 2. RG Germania Köln; Frauen-Gig-Doppelvierer m. St.: 1. RG Germania Frankfurt 1865 Frankfurt 38:15 Min., 2. RG Wesel 40:54, 3. RV Castrop-Rauxel 42:42; Jungmann- Gig-Vierer m. St.: 1. RG Baldeney-See Essen 35:06 Min., 2. RG Kettwig.

Neußer Rennen im Regen

Nachtwind fängt Thassilo ab - Schwacher Besuch, mäßiges Wettgeschäft

Düsseldorf. Die Hoffnungen des Neußer Reiter- und Renn-Vereins, am ersten Tage des Grafenberger Gastspiels dem Wiederaufbaufond seiner Rennbahn einen namhaften Betrag zuführen zu können, erfüllten sich bei dem Regenwetter nicht. Der Besuch ließ sehr zu wünschen übrig, und auch das Wettgeschäft hielt sich in bescheidenen Grenzen.

Höhepunkt des Nachmittags war der Preis des Vereins Westdeutscher Rennstallbesitzer, den Nachtwind nach Kampf sicher zu seinen Gunsten entschied. An dem Erfolg des Röttgeners war Jockey H. Berndt erheblich beteiligt, der sich durch die von Liebesorkan, Thassilo und Maduro vorgelegte Fahrt keineswegs aus der Ruhe bringen ließ. Mitte der Geraden sah Thassilo noch wie der sichere Sieger aus, hatte aber keine Reserven mehr, um den Schlußangriff des klug geschonten Nachtwind abzuwehren. Ausgezeichnet schlug sich Maduro, der bis an den Tribünen stets im Vordertreffen gelegen hatte, allerdings zum Schluß ebenso wie Liebesorkan stark nachließ.

1. Tugendsohn-Rennen, 2400 DM, 1400 m: 1. Grotte (G. Streit), 2. Oase, 3. Akademie; ferner: Geritrud, Gunda, Goldspatz, Trizonia, Granat. Tot. 27; Pl. 15, 17, 16:10. — EW 122:10. — 2. Nanette-Rennen, 2400 DM, 2000 m: 1. Marcio (G. Streit), 2. Borusse; ferner: Landwein, Maskeprinz, Candela. Tot. 16; Pl. 10, 10:10. EW 38:10. — 3. Buntspecht-Jagdrennen, 2800 DM, 3700 m: 1. Frcheinn (G. Schirge), 2. Obersteiger, 3 Blondy, 4. Troubadour; ferner: Goldstaub, Isarwelle (gefallen), Vortänzer (gef.), Dieterle (ang.), Kriegskind (ang.), Golfstrom (ang.). Tot. 93; Pl. 13, 12, 12:10. EW 402:10. — 4. Wacholdis-Rennen, Zweij., 2800 DM, 1000 m: 1. + Taragona (J. Starosta), 1. + Osterode (J. v. d. Vlugt); ferner: Alwato, Mairitter, Augur Tot. 27; Pl. 27:10 für Taragona; 14; Pl. 21:10 für Osterode. EW 96;10. — 5. Preis des Vereins Westdeutscher Rennstallbesitzer, Ausgl. II, 4500 DM, 1600 m: 1. Nachtwind (H. Berndt), 2. Thassilo, 3. Maduro; ferner: Liebesorkan, Finkenstein, Autor Galliet, Albaniet, Schattenfürst. Tot. 34; Pl 15, 25, 26:10. EW 344:10. — 6. Olymp-Hürdenrennen, Dotij., 2800 DM, 3000 m: 1 Octavia (K. Florian), 2. Thorwin, 3. Parsenn; ferner: Marienfels, Fünfkirchen, Sternklar, Venus Banane. Tot. 68; Pl. 15, 13, 16:10. EW 152:10. — 7. Gafar-Ausgleich, Ausgl. II, 3200 DM, 2200 m: 1. Blaulicht (J. Starosta), 2. Stromzeit, 3. Organsin; ferner: Filiberto, Ataman, Advent, Beresina. Tot.: 24; Pl. 12, 16, 15:10. EW 120:10. — 8. Schütze-Ausgleich. Ausgl. IV, 2600 DM, 1600 m: 1. Abt.: 1. Falstaff (H. Knoche), 2. Rotspon, 3. Thura, ferner: Guntrud, Balzer, Silberfuchs, Eddalein, Sunflower, El Hakim. Tot. 91; Pl. 29, 27, 31:10. EW 694:10. — 2. Abt.: 1. Frigga (H. Reschke), 2. Schützer, 3. Bergmann; ferner: Maßstab, Pfifferling, Wunderhorn, Bandit, Himmelacker, Barbara. Tot. 67; Pl. 18, 18, 16:10. EW 294:10.

Der westdeutsche FußballToto erreichte am siebten Spieltag der neuen Saison mit1 009 073,50 DM nach dem Nord-Toto-Block die Millionen-Grenze. Er steigerte seinen Umsatz um rund 38 000 DM.

Statt jeder besonderen Anzeige.

†

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen, versehen mit den Tröstungen der röm.-kath. Kirche, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herr Peter Kaulen

im Alter von 80 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sybille Kaulen geb. Schumacher
Margret Klepper geb. Kaulen
Christel Kaulen
Konrad Klepper

Neuß, Gleina (Unstrut), den 22. September 1950.

Das Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 27. September 1950, 8.45 Uhr, in der Dreikönigenkirche in Neuß. Die Beerdigung ist um 10 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Berichtigung.

Die feierlichen Exequien für

Frau Christine Bienefeld

geb. Birkhoff

finden am Mittwoch, dem 26. September 1950, um 8.30 Uhr, in der Münsterkirche in Neuß statt.

Hartnäckige **Bronchitis** und schmerzhafter Husten

chronische Verschleimung, Atembeschwerden werden seit zwei Jahrzehnten mit Dr. Boether-Tabletten erfolgreich bekämpft. Kräuterhaltiges Spezialmittel mit 7 erprobten Wirkstoffen. Schleimlösend, auswurffördernd. Nachhaltige Kräftigung der angegriffenen Gewebe. Packungen zu M 1.31 und M 3.24 in allen Apotheken.
Mehr als tausend schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte.
Dr. Boether-Tabletten

Die Neusser Kino's zeigen heute:

APOLLO
14, 16, 18, 20.15 Uhr
Der Kriminal-Großfilm:
„Spiel mit dem Tode"
mit Charles Laughton. Jugendl. zugelass.
Vorverkauf. Tel 3481

100 Jahre Beerdigungen
Erledigung aller Bestattungsangelegenheiten
HEINR. HAHN · NEUSS
KREFELDERSTR. 60 · RUF 2881

Westdeutscher TOTO

Wetten Sie lieber
Zwölfer- oder Zehner-Tip?
DER WEST-TOTO BIETET IHNEN **BEIDE** MÖGLICHKEITEN.
Sie haben freie Wahl
zwischen der 12er- oder 10er- Wette oder beiden zusammen.
Bisher wurden rund
50 Millionen DM Gewinne ausgezahlt
Versuchen auch Sie Ihr Glück!
Auskunft und Beratung in allen Toto-Annahmestellen Nordrhein - Westfalens.
Außerdem Briefwetten oder Fernwetten durch Zahlkarte über folgende Fernwettstellen:
TOTO-FERN BIELEFELD, Friedrich-List-Straße 12
HELPENSTEIN, DÜSSELDORF, Immermannstraße 66
NICKLAUS, GELSENKIRCHEN, Husemannstraße 9
»TIP«, KÖLN, Lütticher Straße 34
Erhöhte Gewinnchancen im WEST-TOTO!

Krankenversicherung sucht Generalagent möglichst mit Vertreterorganisation (auch nebenspartlich) zu günstigen Bedingungen. Angeb. erbeten an W. Hammächer, Düsseldorf, Leopoldstr. 9.

Linoleum liefert und verlegt WOLFF NIEDERSTRASSE 11

Für Nerven, Herz und Magen
Pfeil's Kraftborn
das wohlschmeckende Stärkungsmittel für Abgespannte, Erschöpfte und Genesende
1/2 Fl. 2,50 DM 1/1 Fl. 4,50 DM.
Drogerie Pfeil
Neuß, Friedrichstr. 24

Geschäftsanzeigen

Schrott und Metalle kauft J. Clemen. Neuß, Geulenstraße, Telefon 3739.

Benutzt die Fahrradwache

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer
Lorenz
Rheydter Straße 142. Tel. 2694

Motorrad-Verleih
an Selbstfahrer Neue Maschinen
Neuß, Gartenstr 33 b. Rut 3424

Volkswagen-Verleih
Sonderkamp
Fontanestr. 10, Tel. 1150/2723

Seit 1845
Uhren, Gold- und Silberwaren, Juwelen, Bestecke
vorm. J. P. Plücken FRANZ VELL Neuß/Rhein Niederstr. 81
Juwelier
große eigene Werkstätte

Stellenmarkt

Zuverlässige perfekte Hausangestellte in kleinen Etagenhaushalt für dreiviertel Tage ab sofort gesucht. Dr. Ilbertz, Krefelder Str. 62, I.

Wohnungen/Grundstücke

2 gewerbliche Räume in Grevenbroich f. Praxis geeignet, sof. gesucht. Angeb. 259 NGZ, Niederstraße 46.

Möbl. Zimmer, Nähe Bahnhof, zu vermieten. Angeb. u. 248 NGZ, Niederstraße 46.

Suche Dreizimmerwohn. mit oder ohne Bad in Neuß. Biete Dreizimmerwohn. in Remscheid, Mietpreis DM 36.—, schöne Lage. Angeb. 261 NGZ, Niederstraße 46

Zwei- bis Dreizimmerwohnung in Neuß oder Umgebung gesucht. Instandsetzung wird übernommen oder Mietvorauszahlung. Angeb. 234 NGZ, Niederstr. 46.

Dreizimmerwohn. mit Bad und Heizung geboten, Vier- bis Fünfzimmerwohn. gesucht (evtl. Mietvorauszahlung). Angeb. Nr. 246 NGZ, Niederstr. 46.

Verkäufe — Kaufgesuche

Ein weißer Herd (140 DM, neuwertig) und ein Zimmerofen (15 DM) zu verkaufen. Drususallee 40, I. Etage.

Guterhaltene Küche verkauft: Alemannenstraße 22.

Wenig gebrauchter weißer Küchenherd mit Nickel für 150,— DM zu verkaufen. Derendorf, Venloerstr. 208.

Verschiedenes

Am 22. 9. 50, um 5.30 Uhr, Brieftasche mit Inhalt an Metzgerei Bender, Büchel, verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Peter Cremer, Münchrath 21.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Am Montag, dem 25. September 1950, 15 Uhr, sollen im Versteigerungslokal Gastwirtschaft Bienefeld, in Grevenbroich, folgende Gegenstände öffentl. meistb. gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

Büfett, Couch, Sessel, Kinderwagen, Kinderbetten, Schreibtisch, Schreibmaschine, Radioapparat, Fußbälle, Regenmäntel, Tischdecken, Pullover, Sofa, Aussziehtisch, Nähmaschine, Elektromotor u. a. m.

Brünn, Gerichtsvollzieher (b)

Bekanntmachung der Haushaltssatzung.

Auf Grund des § 86 der revidierten Deutschen-Gemeindeordnung vom 1. 4. 1946 wird die nachstehende Haushaltssatzung des Landkreises Grevenbroich für das Rechnungsjahr 1950 bekanntgemacht.

Haushaltssatzung

des Kreises Grevenbroich für das Rechnungsjahr 1950

Auf Grund des § 6 des Preuß. Gemeindefinanzgesetzes vom 15. 12. 1933 (GS. S. 442) und der §§ 83 ff. der rev. Deutschen Gemeindeordnung vom 1. 4. 1946 — Anlage zur Verordnung 21 der Militärregierung (Amtsblatt Nr. 7, Seite 127) — wird auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 1. August 1950 folgende Haushaltssatzung erlassen. lassen.

§ 1

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1950 wird im ordentlichen Haushaltsplan

in der Einnahme auf	9 349 095 DM
in der Ausgabe auf	9 349 095 DM

und im außerordentlichen Haushaltsplan

in der Einnahme auf	1 910 382 DM
in der Ausgabe auf	1 910 382 DM

festgesetzt.

§ 2

Zur Deckung des durch die sonstigen Einnahmen des Kreises nicht gedeckten Finanzbedarfs wird von den kreisangehörigen Gemeinden eine Kreisumlage unter Festsetzung eines Hundertsatzes (Umlagesatzes) von 33 Proz. der für die Gemeinden geltenden Steuerkraftzahlen zuzügl der Schlüsselzuweisungen erhoben. Die Beteiligung der Gemeinden an der Kriegsfolgefürsorge mit 7,5 Proz. ist in diesem Ansatz bereits berücksichtigt.

§ 3

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im Rechnungsjahr 1950 zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Kreiskommunalkasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 1 000 000,— DM festgesetzt.

§ 4

Der Darlehnsbetrag, der zur Bestreitung von Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1950 dienen soll, wird auf 1 860 000,— DM festgesetzt. Der festgesetzte Betrag soll nach dem außerordentlichen Haushaltsplan zur Förderung des Wohnungs- und Straßenbaues, zur Errichtung von Kindergärten und zum Neubau einer landwirtschaftl. Mädchenklasse verwendet werden.

Grevenbroich, den 1. August 1950
Im Auftrage des Kreistages:

gez. Dr. Gilka	gez. Göggel	gez. Granderath
Oberkreisdirektor	Landrat	stellv. Landrat

— II —

Die nach § 86 rev. Deutsche Gemeindeordnung erforderlichen Genehmigungen der Aufsichtsbehörde zu den §§ 2, 3 und 4 der Haushaltssatzung wurden durch den Herrn Regierungspräsidenten in D'dorf mit Verfügung vom 18. 9. 1950 K 51/1—1— erteilt.

— III —

Der Haushaltsplan liegt gemäß § 86 Abs. 3 rev. Deutsche Gemeindeordnung vom 1. Oktober bis 7. Oktober im Gebäude der Kreisverwaltung, Grevenbroich — Kreiskämmerei — Zimmer 12, öffentlich aus.

Grevenbroich, den 22. September 1950
Im Auftrage des Kreistages

Dr. Gilka	Göggel	Granderath
Oberkreisdirektor	Landrat	stellv. Landrat

Beschluß.

Der Kaufmann Friedrich Hick in Neuß, Breite Straße 89, Inhaber der unter gleichem Namen betriebenen, im hiesigen Handelsregister A 415 eingetragenen Firma, Werkstätten für Möbel- und Innenausbau, hat am 19. September 1950 die Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses über sein Vermögen beantragt. Gemäß § 11 der Vergl.-Ord. wird der Wirtschaftsprüfer Dr. Carl H. Werres in Neuß, Hochstraße 7, zum vorläufigen Verwalter bestellt. Zugleich wird heute um 15 Uhr angeordnet, daß die im § 57 Vergl.-Ord. bezeichneten Beschränkungen des Schuldners eintreten und daß dem vorläufigen Verwalter die dort vorgesehenen Befugnisse des Vergleichsverwalters zustehen.

Neuß, den 21. September 1950 Amtsgericht